

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

82 (7.4.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-680702](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-680702)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 M. 50 Pfg. resp. 1 M. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 6. Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 82.

Oldenburg, Donnerstag, den 7. April 1898.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Ein kolonialisatorischer Ausblick.

Oldenburg, 7. April.

Von besonderer Seite gehen uns die folgenden Ausführungen zu, mit denen wir uns zwar nicht durchweg einverstanden erklären möchten, die wir aber als eine interessante Anregung wiedergeben:

Das Interesse für deutsche Kolonien belebt sich in vielen Kreisen mehr und mehr; man beginnt mit den Thatsachen zu rechnen, statt die theoretische Erörterung weiterzuspinnen über den Wert oder Unwert solcher Besitzungen. Leider sind die Nachrichten aus den verschiedenen Gebieten nicht besonders günstig. Kamerun und Togo leiden immer an dem heucheligen Fieberfieber, das jüngst wieder ein bedauerliches Opfer forderte, einen hohen erst angekommenen Regierungsbeamten. Südwestafrika überwindet mit Mühe die Folgen der Kimpferpest und der partiellen Hungersnot; die neue Eisenbahn von der Küste in's Innere kostet schweres Geld. Aus Ostafrika kommen immer wieder Nachrichten von Aufständen, und auch aus dem volkreichen Reich ist nicht viel Gutes zu melden. Neu-Guinea ist noch sehr unentdeckt und männermordend; auf den Marshall-Inseln leben die Eingeborenen noch im Urzustande. Und nun Kauschau! Es ist vielversprechend, hoffnungsvoll, aber vorläufig recht öde und kahl. Prinz Heinrich scheint seine Ankunft dort ja auch nicht zu befehlen, denn er will jetzt ruhig in Hongkong, nachdem die Kiste in Indien schon große Verzögerungen erfahren. Jedenfalls muß man es in Kauschau erst etwas menschlich machen und für möglichst sichere Sorgen.

Also selbst einem großen Kolonialfreund können die Mängel unserer bisherigen Schutzgebiete nicht entgehen. Der Grund ist darin zu suchen, daß Deutschland zu lange zögerte und nicht, wie England, rechtzeitig zugriff, als noch Gutes zu nehmen war. Aber ist wirklich nichts mehr zu nehmen? Das läßt sich auf sorgfältige Prüfung an! Wie stünde es mit Amerika? Die Theorie, daß hier nichts zu bekommen sei, weil alles in festen Händen, ist nicht mehr haltbar. Freilich möchten wir das Hauptgewicht nicht auf die Gewalt, sondern auf Verhandlungen und eventuell auf Geld legen. Im südlichen und nördlichen Südamerika würde es nicht zu schwer halten, selbständige deutsche Schutzgebiete zu gründen, am besten im Verein mit England und Frankreich. Die Idee ist nicht so lässig, wie sie auf den ersten Blick aussieht. Einige der kleinen südamerikanischen Republiken sind absolut nicht lebensfähig und zerteilen sich in Parteikämpfe und Revolutionen. Wenn Deutschland, England und Frankreich sich je einen Teil derselben zueignen, könnte die dortige schwache Bevölkerung nichts thun, auch Nordamerika würde sich hüten, seine famose Monroe-Doktrin den drei Großmächten gegenüber in die That umzusetzen. Die Aufstellung wäre etwa wie folgt zu denken: Deutschland nähme die fast deutschen Provinzen Süd-Brasilien und einen Teil von Uruguay, ein ebenso fruchtbares wie gesundes Land. Frankreich verdoppelte seinen Besitz von Cayenne, England seinen daneben liegenden noch der venezolanischen Seite hin. Die Eingriffe wären verhältnismäßig bescheiden und würden kaum zu ernstlichen Konflikten führen. Die kräftigeren Republiken Argentinien und Chile blieben unberührt. Brasilien würde zur Abstreitung seiner Südpfeile leicht zu bewegen sein. Auch in Venezuela haben wir starke deutsche Interessen, und viel deutsches Kapital ist dort in Eisenbahnen und Bergwerken festgelegt.

Wir wollen den Gedanken heute nicht weiter ausführen, sondern nur anregen. Seine Verwirklichung gäbe den genannten großen Staaten die Möglichkeit, ihre Marine produktiv zu verwenden, das Ubergewicht Europas über alle anderen Erdteile nachdrücklich zur Geltung zu bringen und vor allem sich gesunde und ertragreiche Kolonien zu schaffen, wofür die europäische Auswanderung mit Glück geleitet werden könnte. Was die Mächte in China thun, kann ihnen auch in dem weit schwächer bevölkerten Südamerika so leicht niemand verwehren.

Der spanisch-amerikanische Konflikt.

Oldenburg, 7. April.

In den Vereinigten Staaten werden jetzt Stimmen für eine Politik des Friedens laut. Die Mitglieder des Kongresses, sowie Präsident Mac Kinley haben von Bankiers und Gesellschaften Derselben erhalten, worin die Bitte ausgesprochen wird, eine weiche Politik des Friedens zu unterstützen. Auf den Vorschlägen und Gesandtschaften in Washington weiß man, daß Frankreich und Oesterreich die größten Anstrengungen machen, um die Grundlage für ein gemein-

ames Vorgehen der Mächte zu Gunsten des Friedens zu finden. Nach einer Meldung der „Polit. Corr.“ ist die Hoffnung auf Verhütung des Krieges wieder einigermaßen belebt worden. Eine Vermittelung der Mächte zwischen Madrid und Washington scheint nunmehr nicht ausgeschlossen, wenngleich ihr durch die Natur des Streites zwischen den beiden Staaten von vornherein enge Grenzen gezogen seien. Die Gerechtigkeit zu einer Mitwirkung an der Beilegung der Kriegesgefahr sei bei allen Kabinetten zu Tage getreten, und man dürfe annehmen, daß von einzelnen Regierungen schon versucht worden sei, durch freundschaftliche Mittheilung auf die Erreichung dieses Zieles hinzuwirken. Die spanische Regierung soll den Kabinetten wiederholt nahegelegt haben, daß sie an beide Parteien mit dem Anerbieten einer Vermittelung herantreten möchten, seitens der Unionsregierung soll jedoch bisher keine ähnliche Anregung an die Mächte ergangen sein.

Das „Journal de St. Petersburg“ bemerkt bei Besprechung des Streitfalles, man könne nur wünschen, daß eine freundliche Lösung erfolge, damit man nicht einen Konflikt eintreten lasse, der in so vielen Beziehungen sehr beklagenswert wäre. In England herrscht keine Begeisterung für einen Krieg der Vereinigten Staaten mit Spanien. Man fürchtet, daß bei einem solchen Kriege, zumal wenn er sich in die Länge zieht, Englands Handel leiden und die amerikanischen Werte, mit denen England vollgeladet ist, sinken könnten.

Die „N. Y. Presse“ entnimmt einem Briefe aus Havana über die Ergebnisse der Untersuchung, betreffend die Explosion auf der „Maine“, folgendes: Das Brand ist so tief im Schlamme verfallen, daß es den beiden Untersuchungskommissionen unmöglich war, nachzuweisen, ob die Explosion von innen erfolgte oder die Folge eines heimtückischen Anschlages von außen war. Da die „Maine“ nur braunes prismatisches Pulver an Bord hatte, ist eine Selbstentzündung der Munition ausgeschlossen. Dagegen ist konstatiert, daß zur Zeit der Explosion zwei Keile des Schiffes gehebt und ferner die Pulverräume elektrisch beleuchtet waren und eine Entzündung der Holzverschölung nicht ausgeschlossen ist. Die Spanier behaupten, die „Maine“ hätte Dynamit für die Zerstörer an Bord gehabt, und bei dessen Ausschiffung sei eine Dynamitfiste explodiert. Unzweifelhaft Thatsachen sind nicht festgestellt.

Die letzten Nachrichten belagen folgendes: Der Sekretär Mac Kinley's erklärte einem Journalisten, der Schwerpunkt der Botchaft des Präsidenten werde in einem kräftigen Eintreten für Kuba bestehen, dessen Leiden unbedingt ein rasches Ende gemacht werden müsse. Mac Kinley werde Spanien und Amerika ohne Mißfall auf die Kriegespartei innerhalb wie außerhalb des Kongresses weitere diplomatische Verhandlungen in Verbindung mit den betreffenden europäischen Mächten empfehlen, da er sich der großen Verantwortung für den Ausbruch eines Krieges zu sehr bewußt sei, um irgend ein Mittel unverzagt zu lassen, das die Erhaltung des Friedens noch möglich machen könnte. Mac Kinley beschloß, seine Botschaft dem Kongreß nicht vor Montag zu übermitteln. Die Vertreter Englands, Frankreichs, Deutschlands, Oesterreichs und Italiens stellten den Entwurf einer gemeinsamen Note fest, worin sie ihre guten Dienste zur Verhütung des Krieges anboten.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— In Gegenwart der kaiserlichen Familie wurden auf der Saalburg bei Homburg v. d. H. Ausgrabungen vorgenommen. Der Kaiser bestimmte, daß die Porta Decumana und das altrömische Kastell sofort rekonstruiert werden sollen. Der Kaiser wird dem Vernehmen nach bis Ende nächster Woche in Homburg bleiben. Die kaiserlichen Prinzen fahren um diese Zeit nach Plön zurück. Heute wird Oberhofprediger Dryander in der Hauskapelle des königlichen Schlosses den Majestäten und dem Gefolge das heilige Abendmahl reichen.

— Der neue ärztliche Bericht über das Befinden des Königs Otto von Bayern lautet: „Das Befinden des Königs giebt auch heute zu erster Belorgnis keine Veranlassung. Das Blutenblut ist zur Zeit nur noch in Spuren vorhanden. Für eine ernstere Merkenkrankung giebt sich daraus kein Anhaltspunkt. Fieber bestehen nicht, Appetit, Schlaf und Kräftezustand zeigen keine wesentliche Veränderung. Ueber die Natur der Blutenblutung durch lokale Unterbindung der Wunde genaue Einsicht zu gewinnen, ist gegenwärtig infolge des physischen Verhaltens des Königs unmöglich.“

— Die Arrangements für den Empfang des Prinzen Heinrich in Peking sind jetzt getroffen. Wie ein Telegramm aus Peking meldet, wird der Prinz dort in ungefähr einem Monat eintreffen. Li-Hung-Tschang und Wang-wen-

Tschao, der Vizekönig von Peking, werden den Prinzen in Taku empfangen. Prinz Wang und Tschang-Ying-Wang werden den hohen Gast ihres Kaisers auf einer Station unweit Peking erwarten, um ihn dort im Namen ihres Herrn zu begrüßen. Prinz Heinrich wird in der deutschen Gesandtschaft in Peking wohnen; für sein Gefolge ist ein besonderes Haus hergerichtet worden. Der Kaiser von China wird den Prinzen Heinrich in seinem Sommerpalast empfangen. Dabei ist die Frage, welche den Gegenstand vieler Verhandlungen bildete, dahin entschieden worden, daß der Kaiser ihn stehend empfangen wird.

— Als Wahltermin für den Reichstag soll nach dem „Hann. Cour.“ in naheliegenden Kreisen der 20. Juni in Aussicht genommen sein. Der 20. Juni würde ein Montag sein.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Nach seinen Osterferien, die mit dem 26. April enden, wird der Reichstag höchstens noch 14 Tage liegen. An Beratungsmaterial liegt nicht viel vor. Militärreform, Civilprozessreform, Novelle zur Kontursordnung, lex Heine, Nachtragsetat, das alles ist mit reiblichem Willen rasch aufgearbeitet. Obgleich kürzlich einige hiesige Volksvertreter als mandatsfähige genannt wurden, bleibt immer noch eine erhebliche Zahl solcher, die eine Wiederwahl erstreben. Sie sind natürlich gern so bald wie möglich in ihren Wahlkreisen, um an nach dem Rechten zu sehen und gegenwärtigen Kandidaten der Säumnisse keinen Vorprung zu gewähren. Der Kürze halber zieht es vielleicht mancher vor, garnicht erst nach Berlin zu kommen zu den paar Reichstagsfraktionen. Also ein schwachbesetztes Haus dürfte die Regel sein. Fatal ist nur für furende Reichsboten, daß sehr wahrscheinlich eine namentliche Abstimmung über die Militärreform stattfinden wird. Dazu wird man sich wohl oder übel einfinden müssen, sei es auch nur auf einen vierundzwanzigstündigen Aufenthalt in der Reichshauptstadt. Die Fraktionsvorsitzende sind darin unerlässlich.

— Die Erklärung zu Gunsten der Aufrechterhaltung der Handelsverträge haben auch die Mitglieder des Centralrats der Deutschen Gewerkschaften und die Mitglieder des Vereins der Deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter (Stirn-Dunkler), welche zusammen mehr als 80,000 Arbeiter vertreten, unterzeichnet.

— Der neue Kolonialdirektor v. Buchta soll nach einer Korrespondenz demnächst eine Reise nach Ostafrika und Kamerun antreten wollen. Kolonialdirektor Kahle richtete bekanntlich seiner Zeit die Hochzeitsreise nach Deutsch-Ostafrika.

— Dr. Otto Wendt meint in seinem „Deutschen Wochenbl.“: „Ob nun gerade Herr v. Buchta der rechte Mann am rechten Platz ist, darüber ist die Meinung zweifellos sehr geteilt;“ aber Herr Wendt bezeichnet „immerhin“ als einen „großen Gewinn“, daß in des Herrn v. Buchta „Familie die Tradition einer vornehmen Beamtenfamilie“ liege.

— Die amtliche Auskunftsstelle in Zollfragen ist mit dem 1. April in Kraft getreten. Selbstverständlich wird nur über die maßgebenden Zollsätze des deutschen Zolltarifs Auskunft erteilt. Der Fragesteller hat anzugeben, ob er die gleiche Frage bereits an eine andere Zollverwaltungsbehörde gerichtet, und welche Auskunft er von dieser erhalten hat; ob die fragliche Ware schon von ihm oder seines Wissens von einem anderen eingeführt wurde, und welcher Zollsatz hierbei zur Anwendung kam; bei welcher Zollstelle des Zolltarifs die Ware zur Schlussabfertigung, d. h. Verzollung, gestellt werden soll, oder daß und warum das Zollamt dafür nicht namhaft gemacht werden könne. Der Fragesteller hat ferner anzugeben, woher die Ware stammt, Ursprungs- und Herkunftsland — wegen Anwendung der Verträge — oder allgemeinen Zollsätze. Endlich sind hinreichende Proben von der einzuführenden Ware, vollständig identisch mit dieser, bei der Direktionsstelle in Vorlage zu bringen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Für die Marinevorlage sind im Ministerrat die ursprünglichen Forderungen derart gestützt worden, daß „eine übermäßige Belastung des gemeinsamen Budgets vermieden wird.“ Nach der „Neuen Fr. Pr.“ hat der Ministerrat am Dienstag die zuerst von der Marineverwaltung geforderte Summe von 55 Millionen Gulden nahezu auf die Hälfte herabgesetzt. Andererseits verbat, dem „Fremdenbl.“ zufolge, der Chef der Marineaktion auf dem Standpunkt seines Flottenplanes als Minimum zur Wahrung der maritimen Interessen Oesterreich-Ungarns. Es wurde daher in der gemeinsamen Ministerratskonferenz von der Forderung des Neubaus von 5 Schlachtschiffen, 5 Kreuzern, 8 Torpedofahrzeugen und 60 Torpedoböten nicht abgewichen. Auf Anraten der beiderseitigen Finanzminister wurde der für den Neubau beantragte Zeitpunkt, nämlich zehn Jahre, weiter hinausgeschoben.

Frankreich.

Als französische Forderungen, die von China bewilligt sind, bezeichnet die „Times“: Minderleistung irgend

Integrale finden die wöchentliche Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von H. Göttinger und Ant. Baruffe, Haarenstraße 5. Delmenhorst: J. Töbenmann. Bremen: J. C. Schulte u. H. Schulte.

eines Teiles von Kwanang, Kwanang und Jünnan, Bau einer Bahn nach Yunnan, Verpachtung einer Kolonisation, Anstellung eines Franzosen als Direktor der kaiserlichen Posten. Die englischen Rechte, betr. die Erweiterung von Kaulung, sind nicht bestritten. Die drei Provinzen sind Kontinua benachbart. Yunnan grenzt zugleich an Oberchina, also an englischen Besitz, jedoch durch die Abmachungen mit Frankreich hier eine Erweiterung des britischen Reiches ausgeschlossen wird.

Die Enthaltungen über Eberhays aus dem Pariser „Siebel“ wird die deutsche Regierung auf sich berufen lassen und keiner Erwiderung würdigen. Wie der Berliner Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ telegraphiert, hat in Sachen Dreyfus die deutsche Regierung rechtzeitig und wahrheitsgemäß gesagt, was sie zu sagen hatte. Wenn jetzt in französischen Blättern ein anderer französischer Offizier, Eberhays, der Vergehen beschuldigt wird, wegen deren Dreyfus verurteilt worden ist, so ist das eine Angelegenheit, welche die französische Regierung und Herrschaft angeht, namentlich diejenigen, die ihre Überzeugung von der Schuld des Dreyfus offen ausgesprochen und den jetzt beschuldigten Offizier ebenso offen in Schutz genommen haben. Diese, die auch an die Zuverlässigkeit der von der deutschen Regierung in Sachen Dreyfus abgegebenen Erklärung nicht geglaubt zu haben scheinen, haben gewiß das nächste Interesse, Zweifel und etwaige Zerrüttungen aufzuklären. Die deutsche Regierung hat um so weniger Anlaß, auf die in der französischen Presse ausgesprochene Behauptung über Beziehungen eines ehemaligen Militärattachés einzugehen, weil ein solcher, wenn ihm wirklich von einem fremden Offizier wertvolles Material angeboten und geliefert worden wäre, sicher seiner Regierung über seine Quelle keine Mitteilung gemacht hat. Wertvolles angebotenes Material angenommen zu haben, ist kein verletzender Vorwurf für einen Militärattaché. Es dürfte wohl keinen geben, der es zurückweisen würde.

Dem „Gclair“ zufolge beschäftigt eine Anzahl Kaufleute und Industrielle eine Versammlung einzuberufen, um die Regierung aufzufordern, sie möge die Wiederaufnahme der Prozesse Jola und Dreyfus verhindern, durch welche die Geschäftswelt sehr beeinträchtigt werden würde.

Im Senat fragte Probst die Launay an, weshalb der Justizminister nach dem Verdict der Geschworenen nicht die Freisprechung Jolas aus der Verurteilung der Eberhays beantragt habe. Der Justizminister erwiderte, die Affaire Jola sei noch in der Schwebe; die Anfrage sei deshalb verfrucht.

Bulgarien.

Fürst Ferdinand kommt in den nächsten Tagen nach Wien und wird sich von dort aus nach Rom begeben. Er will den Besuch machen, den Papst wegen der Taufe seines Sohnes zu versehen. Fürst Ferdinand macht geltend, daß auch der Kronprinz von Rumänien zur griechisch-orthodoxen Kirche übergetreten ist, ohne daß darunter die Beziehungen zwischen dem heiligen Stuhl und Rumänien gelitten hätten.

Aus dem Großherzogtum.

Der Stadtrat unter dem Vorsitz des hiesigen Magistrats hat am 14. d. Mts. eine Sitzung abgehalten, in welcher über die Angelegenheiten der Stadtverwaltung berichtet wurde.

Oldenburg, 7. April.

* Für die Hinterbliebenen des Schuhmachers Schelling in Lohrerberg erhielten wir ferner: G. Sch., 1 Mt., R. 2. 3 Mt., R. 3 Mt., zusammen 7 Mt. Ferner von F. J. ein Paket mit Wäsche. Im ganzen sind bis jetzt 829 Mt. 21 Pfg. bei uns eingegangen.

Etwas weitere Gaben erbitten wir uns bis zum 14. d. Mts., an welchem Tage wir die Sammlung schließen werden.

Geschäftsstelle der „Nachr. f. St. u. L.“

* Militärisches. Schloifer, Pr.-Lt. à la suite des Feldart.-Regt. 31., aus dem Heere ausgeschieden und gleichzeitig, unter Kommando zur Dienstleistung beim Auswärtigen Amt, als Pr.-Lt. mit seinem Patent in der Schutztruppe für Deutsch-Sudan à la suite derselben angestellt.

Theater und Musik.

* Großherzogliches Theater. — Vor einem fast ausschließlich von Damen besetzten Hause beendete Frau Carry Droscher gestern Nachmittag ihr Gastspiel als Vork. in Charlotte Birch-Pfeiffers bekanntem Schauspiel „Dorf und Stadt.“ Die verehrten Zuhörerinnen lachten und weinten, ganz wie es die vielgewandte Charlotte Birch-Pfeiffer von ihnen verlangt, und ich werde nicht so ungerecht sein, ihr Amusement ihnen nachträglich durch kritische Erörterungen zu verderben. Charlotte Birch-Pfeiffer ist toll, maletisch, geistig so vollkommen wie körperlich, und ein ständiger Mummelreißer wird sie mit ihrem abgefeilten Leib wieder zum Leben erwecken. Ruhe sie in Frieden! — Das Dorf-Weib, aus dem eine so eigenartige Frau Professorin wird, bietet seiner Darstellerin keine besonders schwierige Aufgabe. Umso vollkommener wurde sie von Frau Droscher in jeder Beziehung gelöst. Naiv und aufregend, lustig und traurig, blieb die Künstlerin vor allem in jedem Auftritt schlicht und natürlich und beherrschte sich erfreulicher Weise in den Auftritten auf das äußerste Maß. Man fühlte, daß sie nicht nur eine Rolle verkörperte, sondern daß sie in ihrer Gestalt lebte. Aber eine viel höher stehende Leistung war doch ihre Elfe in den „Malern“. Da hat Frau Droscher gezeigt, daß sie einen wortlosen, zurückhaltenden, mehr vom Verstand als von einer Leidenschaft geleiteten Charakter lebensstreu nachschaffen kann, und sie hat mit dieser Leistung den Wunsch geweckt, sie einmal in einer bedeutenden modernen Rolle, die ihrem Naturell entspricht, zu sehen — vielleicht als Elisabeth im „Glück im Winkel“, als Nora oder als Anna Maß in den „Einjamen Menschen.“ Möge sie alle Klassen Vorles einmal bei Seite legen und sich Größeren und Gehaltvolleren zuwenden! Das ist der Wunsch, den wir ihr bei dem diesmaligen Scheiden aus Oldenburg mitgeben. — Von den gefrigen Mitspielern sei in erster Linie Herr Hebeberg genannt, dessen glatte Beherrschung der großen Partie des Reinhard umsonst anerkennen ist, als er auch in den „Malern“ eine bedeutende Rolle innehatte. Auch die Damen Wegrens (Bäbel) und Walles (Ada von Jelsch) wie die Herren Seydewitz (Eisenwirt) und Dührig (Christoph) trugen zum guten Gelingen der Aufführung bei. Sie, vor allem aber Frau Droscher, mußten nach jedem Aufzug wiederholt an der Klampe erscheinen, um den Applaus der begeisterten Zuhörerinnen entgegenzunehmen.

E. Höber.

— Die Königin Marie von Hannover, bekanntlich eine Schwester unserer verstorbenen Frau Großherzogin, feiert am 14. d. Mts. ihren 80. Geburtstag.

* Charfreitagkonzert des Kirchenchores. Wir machen nochmals besonders darauf aufmerksam, daß heute Abend die Generalprobe unter Mitwirkung der Solisten um 7 Uhr (Eintrittskarten à 1 Mt.), das Konzert am Charfreitag aber erst um 8 Uhr beginnt. Für letzteres sind Eintrittskarten à 1,50 Mt. in den beiden Buchhandlungen von F. Schmidt und G. Stalling, da diese am Charfreitag geschlossen bleiben, nur bis Donnerstagabend, zu haben und es empfiehlt sich, sich bis dahin mit solchen zu versehen, um unentbehrlichen Aufenthalt und Andrang an der Abendkasse im Vestibül der Kirche zu vermeiden. Man hört bis zur obersten Brühl hinauf auf allen solchen Plätzen sehr gut, auf dem Chor und Orchester vor sich hat. Die Plätze an beiden Seiten der Orgel und des Altars sind daher nicht zu empfehlen. Chor und Orchester sind übrigens in der Aufstellung um den Altar herum soweit zurückgegangen, daß im unteren Raum der Kirche etwa 150 gute Plätze mehr für Zuhörer gewonnen sind.

* Die letzte Witterung des letzten Winters übt ihren Einfluß auch auf den Verkehr in den Forsten aus. Wie Herr Oberförster Pauli bekannt macht, wird mit Rücksicht auf die durch Witterungseinflüsse bedingten Abfuhrverhältnisse der Räumungstermin des auf den öffentlichen Holzverkäufen in den hiesigen Staatsforsten erfindenden Holzes, soweit derselbe auf den 1. bezw. 15. April d. J. festgesetzt war, auf den 1. Mai d. J. verlegt.

* Zur Durchführung der Insel Vorwerk auf Moosje und Flechten stellte der Naturwissenschaftliche Verein zu Bremen den Herren Nestor Dr. Müller zu Breda und Heinrich Sandstedt zu Wismar eine 50 Mark zur Verfügung.

* Mit der Wahrnehmung des Dienstes eines Kontrolbeamten der Versicherungsanstalt Oldenburg ist der Bureauhilfsarbeiter C. Ries hieselbst beauftragt.

* Einem Vertrag, betr. Waldversicherung, hat der Centralvorstand der Oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft mit der Stadtbach Feuerversicherungs-Gesellschaft abgeschlossen, wonach letztere die Waldungen (stehendes und geschlagenes Holz) der Mitglieder der Oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft unter bestimmten Bedingungen versichert. Ein Auszug aus dem Vertrage ist im „Landwirtschaftsblatt“ bekannt gegeben. Die Direktion der Landwirtschaftsgesellschaft befaßt sich jedoch noch weitere Mitteilungen vor. Den Mitgliedern werden durch die Versicherung ihrer Waldbestände gegen Feuergefahr wesentliche Vorteile geboten. Nähere Auskunft erteilt Herr Generalagent W. Timmen, Moltkestr. 17 hieselbst, und das Generalsekretariat der D.-L.-G.

Die Verwaltungskosten der 31 Invaliditäts- und Altersversicherungskassen haben im Jahre 1896 nach Ausweis einer vom Reichsversicherungsamt veröffentlichten Uebersicht betragen pro Kopf der Versicherten in den 13 preussischen Provinzen, von welchen 5 kleinräumliche Gebiete teile umfassen, im Durchschnitt 63 1/2 Pfg., in den 8 bayrischen nur 28 1/2 Pfg., in den 10 übrigen 69 1/2 Pfg. Der ungemein geringe Kostenbetrag in Bayern erklärt sich zum Teil daraus, daß dort die Staatsregierung die Verwaltung in die Hand genommen, einen großen Teil des von ihr beibehaltenen Personals und die Geschäftsräume gestellt hat. Gleichwohl schwankt bei den verschiedenen Provinzen der Kopfanteil zwischen 17 Pfg. (Wittelsbach) und 40 Pfg. (Niederrhein). In Preußen haben die geringsten Beträge Rheinprovinz mit 28 und Westfalen mit 44 Pfg.,

Aus Kunst und Wissenschaft.

Endermanns „Johannes“ und der Oberpräsident. Die Direktion des Berliner Deutschen Theaters schreibt: „Nachdem Endermanns „Johannes“ im Deutschen Theater ein halbes Hundert Vorstellungen erlebt und Abend für Abend eine zahlreiche Hofschaft gefesselt hat, wird es interessieren, einige der Gedanken kennen zu lernen, welche seinerzeit die Behörden der Aufführung des Werkes entgegengingen. Das Stück schien dem Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, Herrn v. Achenbach, in einem Entsch. vom 12. Oktober 1897 geeignet, nicht nur „das religiöse Empfinden der Zuhörer und Zuhörer zu verletzen“, sondern er schrieb ihm auch die ethnische Wirkung zu, das Empfinden des, den Aufführungen nicht bewohnenden Publikums zu verletzen, Vornahmen weiterer Personenteile hervorzurufen und Störungen der öffentlichen Ordnung, deren Erhaltung das Amt der Polizei ist, zu veranlassen.“ Und in einem weiteren Schreiben hat der Herr Oberpräsident denselben Standpunkt noch einmal wie folgt bezeichnet: „Was auch zugegeben werden, daß durch die Aufführung des Stückes nicht alle christlichen Zuhörer und Zuhörer in ihrem religiösen Empfinden verletzt und bei ihnen Beunruhigungen hervorgerufen werden, so wird dies doch bei einem großen Kreise des Publikums ohne Zweifel der Fall sein, und diesen für die Entscheidung allein maßgebenden Personenteile vor der Verletzung ihres religiösen Gefühls zu schützen, gehört nicht minder zu den Aufgaben und Pflichten der Polizei, wie der bestehende Anschaunungen über die Sittlichkeit. Auch ist keineswegs ausgeschlossen, sondern es liegt die Gefahr vor, daß die Aufführung des Stückes eine Gefährdung der öffentlichen Ordnung mit sich bringt.“ Von allen diesen Bedenken ist bei den zahlreichen Aufführungen des Werkes keines gerechtfertigt worden; es hat sich im Gegenteil gezeigt, daß das Drama nicht nur das eigentliche Theaterpublikum dauernd anzog, sondern auch gerade in denjenigen Kreisen das lebhafteste Interesse erweckte, welchen die besondere Sorge der Censurbehörde gegolten hat.“ — Die überaus merkwürdigen Äußerungen des Herrn v. Achenbach sind eine neue Mahnung, wie nötig es ist, die Censur über Bühnenwerke einem fähigen unabhängigen Richterkollegium zu übertragen und sie den Händen der Polizei, die den Gehalt und die Wirkung einer Dichtung in keiner Weise abschätzen versteht, zu entziehen.

Im Zeichen Lebens steht, wie der „Frl. Ztg.“ geschrieben wird, augenblicklich Koppenhagen. Eine ganze Woche ist den Festlichkeiten — Banketten, Festvorstellungen usw. — gewidmet. Der König hat dem Dichter das Großkreuz des Danebrogordens verliehen; im Hotel d'Angleterre beabsichtigt Jahn eine Reihe von Bräutigamsreden, die sein Vorgesetzter, der Buchhändler Hegel, als dessen Gast er sich in Koppenhagen befindet, ihm zur Verfügung gestellt hat; er ist vom Morgen bis zum Abend den Besuch und Devisen

die höchsten Rosen mit 105 und Ostpreußen mit 101 Pfg., während Hannover, das im Jahre 1891 mit 101 Pfg. an der Spitze stand, jetzt mit 64 Pfg. den Durchschnitt fast erreicht hat. Gleichwohl würde die Differenz von 38 bis 105 unerträglich sein, wenn die Auffstellung der Verwaltungskosten innerhalb nach gleichen Grundbüssen erfolgte. Von den 10 übrigen Anstalten hat die elbschleibungsbüro mit 44 Pfg., Oldenburg 49 Pfg. und, abgesehen von der mit 104 Pfg. beteiligten hanseatischen, keine mehr als 76 Pfg. (Braunschweig) Kopfanteil. Ohne die hanseatische Anstalt würde daher auch bei den weder zu Preußen noch zu Bayern gehörigen Anstalten der Durchschnitt von 69 1/2 auf 65 1/2 sinken.

B. Die Ausstellung von Delgemälden des Herrn Schirmer im kleinen Unionsaal (veranlaßt durch Herrn Cornelius Bode) hat dieser Tage noch einen beachtenswerten Zugang erhalten. Zunächst zwei Landschaften des belietischen Düsselborsers Floedenhans, ein Winterbild, das an Muntje erinnert, und eine Frühlingslandschaft mit Fels, Bäumen u. d. in der bekannten gefälligen Manier. Die freundliche Kunst des Malers findet überall Anerkennung. Ferner bemerkt man mehrere Pferdebilder von Volkers, einem Künstler, der in unserem Lande der guten Pferde bekannt und geschätzt und auch hier und dort vertreten ist. Außer den letzthin hier schon erwähnten Statuetten findet man noch Brugg, ferner der Torre mit ansprechenden Kinderbildern („Beitelfinder“ und „Wassermelonen“) und Moro mit einem „Liebesbrief.“ Von deutschen Bildern seien noch erwähnt die Entenfamilie von Lange, wenn sie auch nicht an die des Miniaturisten Zug hinanreicht, ferner hübsche, reich gemalte Schneebilder von Jungblut, eine effektvolle Mondnacht von Jacobson, hübsche Notizenbilder von Bruchentried („Ein Duett“ und „Verlegene Frage“) u. a. m. Es fehlt an Raum, alle Ansteller namhaft zu machen. Aber der Besuch ist lebhaft zu empfehlen; die Ansicht der Bilder wird nach verschiedener Hinsicht interessieren. Es ist jedem Geizhals und jeder Preisgäbe Rechnung getragen; man sieht Arbeiten von 100 bis zu mehreren Tausend Mark. Die Lichtverhältnisse sind auch gut; der Arrangeur der Ausstellung hat die Beleuchtung sehr geschickt und umsichtig ausgewirkt, so daß man dem Unternehmen nur Erfolg wünschen kann.

* Eine Sammlung Düsselborsers Malerei ist ein aus 12 Blättern zusammengefügter Fächer, der von 12 Düsselborsers Künstlern gemalt ist. Er liegt augenblicklich, wie schon kurz mitgeteilt, in der Buchhandlung von C. Bode (Singen Nachfolger) aus. Die Namen der Künstler gehören zu den ersten der Düsselborsers Schule. Da steht man Prof. G. v. Wachmann mit seinem bekannten Gelehrten am Strande, Prof. Emil Hünten, den Soldatenmaler, mit einem im Anzuge liegenden Krieger, Prof. Kröner mit einem Tierschild, A. Nagel mit einer hellfarbigen norwegischen Küstenpartie, Th. v. d. Bee und Hugo Dehmann mit einem Kinderbilde, Schweiger, Böhmer und Sartung mit einer Landschaft, Müde mit einer Schiffsrau am Meer u. c. Sämtliche Blätter sind hübsch ausgeführt und zu einem originellen Schaufeld vereinigt. Der Fächer hat einen Wert von 4500 Mt. Er gehört zu der interessanten Ausstellung von Gemälden, die augenblicklich im kleinen Unionsaal dem Publikum für den außerordentlich niedrigen Preis von 20 1/2 zugänglich ist, der zudem dem Anton Günther-Denkmal zufällt.

* Auslosungen. 3 1/2 % Anleihe der Bewässerungs-Gesellschaft des zweiten Verbandes an der Spunde von Schobben bis Westerb. Ziehung vom 6. April 1898. Lit. A. Nr. 65, 160, 162, 260 à 500; Lit. B. Nr. 29, 68, 139, 158 à 300. Die Einlösung geschieht vom 1. November 1898 ab bei der Oldenburgischen Spar- und

ationen in Anspruch genommen und mit Einladungen so überschüttet, daß er genötigt wäre, mehrere Monate hier zu bleiben, wenn er allen Glanz leisten wollte. Das Hauptfest fand im Hotel d'Angleterre statt, wo 200 Damen und Herren sich zu einem glänzenden Festmahl versammelt hatten. Hien hielt eine kurze Rede und war Gegenstand stürmischer Ovationen. Auch wohnte er einem Feste im Studentenverein bei. Im Dagmar-Theater wurde „Brand“ aufgeführt. Der Dichter war der Gegenstand glänzender Ovationen. Er wurde vom König und von der Kaiserin-Mutter vom Ausfland in Audienz empfangen. Noch nie ist einem Dichter nach Deutschland wegen Ermüdung ausgezogen. Ludwig I. als Dichter. Die „Misch. Post“ und „Angsb. Volksztg.“ sind in der glänzlichen Lage, zwei Berlin teurerer Poeten, die dem Genus König Ludwig I. von Bayern entflohen sind, der Bergeshöhe entgegen zu können: sie lauten: Endliches Kugge worden sehn.

Schleidend fahrenden Tritts liegend im Innern des Dunkel, Stalt gehend jedoch, gehend sich fahrenden Scheins, Krallend in dich ein mit polypischen Krallen. Nahe der Ultra sich uns, fahrenden nach Nord. Teufel nicht die Art, fahrenden begerlich das Teufelium, Abgerichtet der Kunst und der frohlichen der Natur auch, Seelen fahrend und Leib fahrend mit fahrenden Fuß dich, fahrend dich ganz und fahrend dich ganz nicht entleidend, fahrend, welcher ihm folgt, emig begerlich dem Glück.

Anlage. In Majestät zu seinem Schweiß sich eingeleb, Ein gaucht der Zeit, der teufliche, uns zu nahen; Ramlos verfaßt, wilst will er ihm empfangen, Sey ihm der Vor boruformistisch zugeleitet. Des Bruders Recht mit glühender Haft verständigend, Das Krallenpaar erhebt sie ihn fahnen, Nach Teufelium fahrend sich den Leib aufstehen und fahnd sich hin zur Schlachtfeldende bringend. Wohl Manas Wölfin einst die Wölfe gefangen, Daß gramlos auf dem Grund sie gemietet, So ist auch er von fahrender Nacht geseuert. Auch Deinen Fittigen das Ungeheißer entfauchet Und der Gezeiten Schreit gete gete, Daß nie ein Teufel an sein Recht mehr glaubet.

Agnes Sorma hat bei ihrem ersten Auftreten in Chicago einen „sensationalen, kolossalen“ Erfolg errungen. Es wurde „Nora“ gegeben. Das Haus war überfüllt, das Orchester geräuscht. Die Künstlerin wird etwa zehn Tage in Chicago spielen und dann über Philadelphia, wo sie sechs Mal, und Milwaukee, wo sie sieben Mal spielt, nach Newyork zurückkehren, um dort bis Ende Mai zu verbleiben.

Belh-Bari. in Oldenburg. Neptanten: Vit. B. Nr. 76, fäng
seit 1. November 1895.

Ueber den Verkehr der Eisenbahnzüge von Bremen
vom 1. Mai ab erhalten die „Dr. N.“ Mitteilung durch das Reise-
bureau Johannes Lohrer. Danach werden die Züge von Bremen
nach Oldenburg bezw. Delmenhorst nach folgendem Plane Bremen
verlassen: Nach Oldenburg: Schnellzug 5,41 vorm., neu, vom
1,77 ab, Personenzüge 6,30 vorm., 7,53 vorm., 10,10 vorm.,
(10,11), 1,07 nachm., (1,17), Schnellzug 1,58 nachm., (2,03),
Personenzüge 4,35 nachm., neu, Schnellzug 6,12 nachm., (6,28),
Personenzüge 7,20 nachm., (7,25), 8,42 nachm., 11,35 nachm., nur
Sonntags. Nur nach Delmenhorst: ab Bremen-Neustadt,
Personenzüge 6,42 nachm., neu, 11,06 nachm., (11,02) Werktags.
Die eingeklammerten Ziffern bedeuten die jetzigen Abfahrtszeiten.

Die Maul- und Klauenseuche, die bekanntlich Ende
1896 ihren Höhepunkt erreicht hatte, hatte nach der Aufstellung
des kaiserlichen Gesundheitsamts vom 31. Dezember 1897 in
2044 Gemeinden 5862 Gehefte befallen. Am 28. Februar 1898
war die Verbreitung der Seuche in 1367 Gemeinden auf 3566
Gehefte gesunken, und nach dem Bericht am 31. März cr. auf
2151 Gehefte in 917 Gemeinden.

Das Handels-Adressbuch für das Herzogtum
Oldenburg ist schon in 2. Auflage im Verlag der
Schulze'schen Hofbuchhandlung erschienen. Es kostet brochiert
2 Mk., gebunden 2,75 Mk. Es enthält 1) ein alphabetisches
Verzeichnis der in das Handels- und das Gewerkschaftsregister
eingetragenen Firmen, 2) ein alphabetisches
Verzeichnis der Orte, wo die Firmen Sitz und Vertretung
haben, 3) eine Text-Ausgabe der deutschen Wechselordnung,
und schließlich ein Verzeichnis der verschiedenen Stempels-
abgaben, den Post-Tarif, eine Interessententabelle und geschäfts-
liche Anzeigen.

Doob's Stablisement. Die am vorigen Sonntag auf-
getretenen Spezialitäten haben durch ihre Darbietungen Emulation
erregt. Auf allgemeinem Wunsch findet daher am ersten Dienstag
eine zweite Vorstellung des rühmlichst bekannten Künstler-Ensembles
statt. Unter anderem werden die herborabenden Kreislinger Ge-
brüder Brumbach, Dufsch u. die in allen deutschen Städten Auf-
sehen erregten, nochmals auftreten. Zwischen dem Künstlerpaar
Herr Dufsch und dem hiesigen Schornsteinfeger Herrn Emil
Kohlhoff wird ebenfalls ein großer Preiswettbewerb um den Preis
von 100 Mark ausgetragen werden, der zweifellos bei allen
Oldenburgern Interesse erregen wird. Der Besuch von Doob's
Stablisement am Sonntag ist daher bestens empfohlen.

Die Stadt „Eisenach“. Dr. K. S. des Großherzogs
hat am gestrigen Tage ihr winterliches Schloß abgelegt. Die
Stadt wird in nächster Zeit zur Reparatur in ein Dorf nach Gese-
münde gehen.

Die Betriebsveränderung der Strecke Delmenhorst-
Wilhelmsen-Weser der oldenburgischen Staatsbahn findet,
dem „Hann. Cour.“ zufolge, voraussichtlich am 1. Mai d. J. statt.
Die Stationen dieser Strecke sind: Wobersberg, Ganderkesee, Jümme,
Brettorf, Döllingen, Wilhelmsen, Dillingen, Nechtersfelde, Golden-
stedt, Ruten und Holschaufen.

Ein Unglücksfall ereignete sich gestern Vormittag gegen
11 Uhr in der Haarenstraße, indem einem vierjährigen Knaben
beide Beine von einem schweren Torfheber abgefahren wurden.
Der kleine wurde beunruhigt in das nächste Haus getragen und
von hier aus, nachdem ihm ein Notverband angelegt worden war,
in das Krankenhaus übergeführt. Die Schuld trifft den Fuhrmann
nicht. Ein alterer Knabe hat die Vermuthung, daß der Torfheber
auf die Fahrstraße gefahren. Der Fuhrmann konnte das Gespann leider
nicht mehr zum Stillstand bringen.

Nordenham, 6. April. Auf eine recht einfache und
dabei wenig kostspielige Weise wurden vor einigen Tagen die
Schlammablagerungen aus dem Möllhofen entfernt. Mittels eines
Schlammabziehers wurden die Schlammablässe direkt in die Weser
geführt und hierdurch das Hafenbett längs der Raje etwa
1 bis 2 Fuß vertieft. Daß dies Wunders jährlich wenigstens
3 Mal ausgeführt werden muß, ist sehr bezeichnend dafür, daß die
Schlammablagerungen in den mit der Weser verbundenen toten
Armen recht bedeutend sind.

Nordenham, 6. April. In seiner gestrigen General-
versammlung wählte der Turnverein Nordenham die bis-
herigen Vorstandsmittelglieder einstimmig wieder, und zwar Herrn
Dr. Wuba zum Vorsitzenden, Herrn Ahmels zum Kassierer und
Herrn Rode zum Schriftwart. Beschlossen wurde, auch in diesem
Jahr das Fußballspiel vereinsseitig einzuführen zu betreiben.
Ferner wurde mitgeteilt, daß in diesem Sommer das Verbandsfest
des Stadtbundes Turnbundes hier begangen werde. Am deutschen
Turnfest in Hamburg wird voraussichtlich von hier aus wenig
Beteiligung erfolgen. Im Monat Mai soll eine Turnfahrt statt-
finden nach dem jenseits der Weser gelegenen Ausflugsort
Beberfeld. — Arges Wetter muß in den letzten Tagen in der
Nordsee gehaust haben; ein von dort gekommenes Schiff be-
richtete, daß er beinahe sein Schiff verloren hätte. Es wurde nur

bedeutend getarnt, was er die gestante Deeladung (Holz) über Bord
werfen ließ. Schiff und Ladung haben durch den Sturm stark
gelitten. — Gestern und heute herrschte im Fischereihafen reges
Leben; es lagen zeitweilig 13 Fischdampfer dort. Die ange-
brachten Ladungen waren jedoch fast ausnahmslos unbedeutend.

Weser, 6. April. Herr Schlichter, Lehrer an der hiesigen
Landwirtschaftsschule, hat, dem „Gen.“ zufolge, einen Ruf als
Direktor an die Landwirtschaftsschule in Saarburg erhalten.

Nordenham, 6. April. In der gestrigen Sitzung der Orts-
vertretung wurde beschlossen, an den zukünftigen Stellen den Ver-
trag zu machen, um, wenn irgend thunlich, vorbeizufahren, daß die
Passagierdampfer des Nordb. Lloyd ab der Unterweser-
fahrt zwischen Bremen und Nordenham wieder in Nordenham
anlegen.

Gruppenbühnen, 6. April. Die Preise sowohl
für fette wie für trüchtige Säue und Ferkel sinken allmählich.
Für fette Ware zahlt man noch 39 bis 41 $\mathcal{M}$. für trüchtige
Säue 70 bis 100 $\mathcal{M}$. und für Sechswochenferkel 14 bis 16 $\mathcal{M}$.
Auf dem letzten Delmenhorster Schweinemarkt am 1. April,
dem ca. 1700 Schweine zugeführt waren, sanken die Preise
zum Schluss hin sehr.

Bank, 7. April. Der Verein für Tierzucht und
Geißelganzucht wählte in seiner am Mittwoch abgehaltenen
Versammlung Herrn Hanke zum zweiten Vorsitzenden und
Herrn Jores zum Verbandsbevollmächtigten. Die Großgeißel-
ausstellung wünscht der Verein 1899 hier abzuhalten.

Burgfelde, 6. April. Unser Nebenlehrer Herr
Dierckx ist nach Nordenham versetzt. Derselbe tritt seine
neue Stellung gleich nach den Festtagen an.

Venedig, 7. April. Erhängt hat sich am Donnerstag
Morgen der Arbeiter D.

Brake, 6. April. Angelommen im Haupthafen
sind heute der englische Dampfer „Matin“, befrachtet mit
399 Registor-Tons Steinbohlen von England, und im Kaiser-
hafen der deutsche Dampfer „Zenober“. Letzterer hat 412 Reg-
Tons Holz angebracht, welche zum Teil per Eisenbahn un-
mittelbare Weiterbeförderung finden sollen. Der Pier ist seit
gestern von dem englischen Getreidedampfer „Woodleigh“ be-
setzt. — Die Vorrichtungen der Gensel'schen Kunst- und
Figurentheater-Gesellschaft, welche hier seit einigen Wochen
auftritt und sich die Gunst des Publikums zu erlangen
wußte, haben mit dem gestrigen Tage ihr Ende erreicht.
Von hier geht die Gesellschaft sich nach Elsfleth zu
begeben.

S. Vene, 6. April. Der Schlachtabend des Gesangsvereins
„Gemischter Chor“, welcher anfangs am 14. April abgehalten
werden sollte, wird am Donnerstag, den 21. April, gefeiert durch
Kanzel, Aufführungen und Ball.

Stollmann, 6. April. Der heutigen Nachschau
waren 9 Stiere zugeführt, und davon erhielten 5 Stimmen
der Stier des D. Böger-Stollmann, der Stier des P.
Goldener-Abelhauser und der Stier des H. Martens-
Gauwe; 6 Stimmen erhielten der Stier des H. Janssen-
Ahndorf und der Stier des Carl Reimers-Jffens. Der
letzte Stier wurde zur Angelbapremie ausgewählt. Außer-
dem erhielten 4 Stimmen der Stier des H. Weder-Deichhof,
der Stier des W. Lohse-Stollmann und ein Stier
des H. Martens-Gauwe. Der Stier des W. Diekmann-
Stollmann erhielt 3 Stimmen.

Zeuer, 5. April. Dem Jahresbericht des Marien-
Gymnasiums zufolge wurde die Anzahl im Laufe des Schul-
jahres 1897/98 von 133 Schülern besucht; am Schluss des
Schuljahres waren vorhanden 124 Schüler gegen 110 im Jahre
1896/97. Mit dem neuen Schuljahr tritt an Stelle des Reichs-
lehrers Sommer, der 45 Jahre an der Anstalt erfolgreich gewirkt
hat und dafür als Anerkennung von Sr. K. S. dem Großherzog
durch Verleihung des mit dem Hau- und Verdienstorden des
Herzogs Peter Friedrich Ludwig verbundenen Ehrenkreuzes erster
Klasse geehrt wurde, Herr Lehrer Sartorius in Vordiede.
Bei der Wiederkehr des 400jährigen Geburtstages der Stifterin
des Gymnasiums, Fräulein Maria von Zeuer — im Jahre
1900 — soll die Anstalt in das neu zu erbauende Gebäude an
der Terrasse verlegt werden. Das neue Schuljahr beginnt Dienstag,
den 19. April.

X. Dohrn, 6. April. Am 17. d. M. findet im „Grünen
Wald“ bei G. Janssen die Generalprobe zum Sängerkette des
Sängerbundes der hiesigen Webe, welches in diesem Jahre in
Grabsiede gefeiert wird, statt. — Die Klassen der hiesigen
Klassen Volksschule weichen schon seit längerer Zeit eine recht
große Schülerzahl auf, so daß sich schon längst das Bedürfnis nach
einer Erweiterung des Schulgebäudes fühlbar machte. Der
hiesige Schulausschuß hat daher in letzter Sitzung den Neubau
einer vierklassigen Schule beschlossen, und sind die Verhandlungen

mit der Ortsbehörde eingeleitet. Auch in unserem Orte wird im
nächsten Winter eine gewerkschaftliche Fortbildungsschule mit Schulzwang
eröffnet werden. Das Statut ist bereits vom Ministerium ge-
nehmigt. Voraussichtlich wird die Schule von reichlich 40 Schülern
besucht werden.

Cluppenburg, 6. April. Am Montag Abend fand
sich im Hotel „Rinnenbrink“ eine Gesellschaft von etwa 30
Personen ein. Diese Zusammenkunft hatte den Zweck, dem
Herrn Geh. Oberamtmann Müller aus Oldenburg, welcher als
Regierungs-Kommissar zu der am folgenden Tage stattfindenden
Seminar-Prüfung unserer landwirtschaftlichen Schule
anwesend war, die seinem Verdienste um das Wohl des
Oldenburger Landes gebührende Hochachtung und Ehrung
kundzugeben. Bei dieser Gelegenheit wurde auch das
82jährige Geburtstagsfest des hochverdienenden Herrn gefeiert.

Wilhelmshaven, 6. April. Die Bestrebungen, welche
seit Jahren zur Erlangung einer Realschule in der Bürgerstadt
sich geltend machen, haben eine weitere Förderung dadurch erhalten,
daß mit Beginn des neuen Schuljahres ein akademisch gebildeter
Lehrer an der Mittelschule angestellt wird. Derselbe übernimmt
die Leitung der Knabenabteilung, insbesondere den Unterricht in den
über die Ziele der Mittelschule hinausgehenden Oberklassen, die in den
beiden letzten Jahren ausgebaut sind. Hand in Hand mit den
auf Errichtung der Realschule gehenden Bestrebungen gehen solche,
welche der Realschule den Charakter einer „Reformschule“ in der
Weise geben möchten, daß in den 3 Unterklassen des Gymnasiums
und der Realschule der Unterricht in allen Fächern derselbe ist, so
daß den Schülern der Realschule der Lehrstoff in das Gymnasium
und umgekehrt beim Verlassen der Quarta ohne weiteres möglich
ist. Es steht unserem gesamten Schulwesen eine bedeutende
Umbildung bevor.

Gesehmünde, 6. April. Als 155. Neubau der Werft von
Joh. C. Zeddenburg A.-G. lief heute Mittag der von der Hamburg-
Amerika-Linie in Auftrag gegebene Einschraubendampfer „Asphyria“
glücklich vom Stapel. Bei 438 Fuß äußerer Länge, 54,3 Fuß
Breite und 37,6 Fuß größter Tiefe ist die „Asphyria“ das größte
der an der Werft bis jetzt erbauten Schiffe. Die Tragfähigkeit
des Schiffes beträgt über 9000 Tons.

Kleine Mitteilungen.
Altona, 6. April. Der Kaiser wird am 3. oder 4. Mai
nach Altona kommen. Der Tag ist noch nicht genau bestimmt;
höchstwahrscheinlich wird es der 3. Mai sein. Die Kaiserin wird
ihren hohen Gemahl begleiten. — Stockholm, 6. April. Der
schwedisch-norwegische Konsul in San Francisco telegraphierte heute
an das Ministerium des Äußern: „Eine Person namens Jakob
Carr kam von Alaska nach Departurebay und giebt vor, Briefe
vom Professor Andre mitzuführen, weigert sich aber, nähere
Aufschlüsse zu geben. Nähere Untersuchungen werden angeordnet.“
— Arab, 6. April. In Südargentin ist Hochwasser eingetreten.
Mehrere Flüsse sind aus den Ufern getreten und haben große
Länderstrecken überflutet. Der Eisenbahnverkehr ist teilweise
unterbrochen, viele Eisenbahnbrücken sind gefährdet. — Belgrad,
6. April. Das Hochwasser richtet in ganz Serbien solchalen
Schaden an; besonders die Saaten haben stark gelitten. Viele
Ortschaften sind überflutet.

In „Drahmsentmerungen“ des Komponisten und Sängers
Hensel findet sich folgender Satz: Drahmsent merke, es ist über
die „Hochgeborenen“ lustig zu machen. Einmal kam die Rede
auf die Kompositionen eines hohen Herrn, über die sich Hensel
abfällig äußerte. Da sagte Drahmsent: „Hören Sie, Hensel, man
kann in der Beurteilung der Musik eines Fürsten nicht vorsichtig
genug sein; denn man kann nie wissen, wer sie eigentlich
gemacht hat.“

Telegraphische Depeschen und Neueste Nachrichten.

* Wilhelmshaven, 7. April. (Privattelegramm). Der
Ziherkreuzer „Uga“ ging heute zum erstenmal in das
Fischereigebiet. — Das Schiffschiff „Sophie“ wurde vom
Stationschef auf Seefahrt beauftragt und geht heute noch
nach Kiel ab.

BTB. Madrid, 7. April. Die Hoffnung auf Frieden
wird hier stärker betont. Man sagt, es sei eine Formel für
den Waffenstillstand gefunden. Die Panzerkreuzer „Biscaya“
und „Almirante Duquesne“ sind in Portorico eingetroffen, wo
sie weitere Befehle abwarten sollen.

BTB. Stockholm, 7. April. Der frühere Begleiter
Andrés, Scholm, sprach sich sehr zweifelnd gegenüber den
Nachrichten von Andrés Eintreffen in Alaska aus. Scholm
erklärte es als unmöglich, daß Andrés mit dem Ballon in
Alaska niedergegangen sei; dagegen könnte er über das Eis
oder auf einem Fährschiffe dorthin gelangt sein.

Anzeigen.
Zum Feste
empfehlen wir:
Feinste Brüsseler Boullarden,
Russische Boullarden,
Waffenteten,
Milchmaistüten,
Puten
und erhitzen wir uns gef. Bestellungen recht-
zeitig.
Rangestraße 83. **Gebr. Sasse.**

Zu vermieten
mit sofortigem Eintritt eine flottgehende
Bäckerei
in **Nordorf**.
Zu erstagen bei **E. Wemmen, Antk.,**
Rauwischstr. 3.

Eghorn. Zu verkaufen ein schönes,
8 Tage altes Kuhkalb.
Ehr. Hilbers, Landbriefführer.
Bei Hochzeiten, Dinners und Gesellschaften
empfiehlt sich als Köchin **A. Schumacher,**
2. Kirchhofstr. 11, Seiteneingang.
Zu verk. Waldfisch, Lampen, Confit. Krügerstr. 9

Korsetts
empfehle besonders preiswert,
zurückgesetzte Korsetts
besonders billig.
Korsetts f. Konfirmandinnen,
Weisse Röcke,
Taschentücher.
August Diekmann,
Schüttlingstrasse 14.

Große Auswahl in
Kalbsteisch
von 35 bis 65 $\mathcal{M}$, prima Ochsen- und
Schweinefleisch, sowie alle Sorten Bruch.
L. Settlings, Sandhofstraße 51,
neben der Harmonie.
Konsummarken werden verabreicht.
Gesucht zum 1. Mai ein Knecht von
15—17 Jahren.
Georg Struthoff, Alexanderstraße 14.

Verkauft. Zu verkaufen ein Stufkalken,
1 Jahr alt. **A. Ohmstedt.**
Groschenmeer. Meinen Düngerhaufen
beabsichtige zu verkaufen. **C. Saake.**
Sämtliche
Schulbücher
für die hiesigen Schulanstalten sind bereits
eingetroffen. Wir empfehlen, etwaigen
Bedarf in den nächsten Tagen abzuholen,
damit beim Schulanfang nichts mehr fehlt.
Büllmann & Gerriets.

Suche auf gleich und Mai Dienstmädchen
für Stadt und Rechte für Landwirtschaft
gegen sehr hohen Lohn, 1 Arbeitsfrau für
auswärts und 1 nettes Kindermädchen.
Krügers Vermittlungs-Institut,
1. Churnstraße 28.

Suche Stellung für 3 Mädchen aus guter
Familie und für 2 Hausknechte, letztere auch
als Diener.
Krügers Vermittlungs-Institut,
1. Churnstraße 28.

Zu vermieten **Wohnungen** mit Land an
der **Alexanderstr.,** Haus mit Stall u. schönem
Garten mit vielen Obstbäumen an der **Al-**
dorferstraße.
Krügers Vermittlungs-Institut,
1. Churnstr. 28.

Am Montag oder Dienstag ist ein schwarzer
Schirm stehen geblieben. Der Griff ist ein
wenig defekt, Farbe braun und grün. Um
Rückgabe in der Exped. d. Bl. wird gebeten.
Widenloh. Am 2. Oftertage:
Großer Ball,
wozu freunds. einladet **Schw. Meyer.**

Großes.
Zur fröhlichen Vidertunst.
Am 2. Oftertage:
Großer öffentlicher Ball,
wozu freundschaftl. einladet **B. Brehling.**

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeigen.
Statt Anlage.

Osternburg. Heute entz. uns der Tod
unserer innigstgeliebten Mutter **Witwe Luise**
Hütte im Alter von 69 Jahren.

Tiefbetrübt stehen wir am Sarge der un-
geglückten Enkelkinder.
Dieses bringen zur Anzeige im Namen der
übrigen Geschwister

Da Sütte,
Joseph Baumann u. Frau geb. Hütte.
Verdigung: Sonnabend, den d. 9. Wts.,
morgens 8 Uhr, v. Sterbehause, Schultstr. 14, aus.

Abteilung 2 — Schuhwaren — des großen Warenhauses Siegmund & junior.

Laut Vereinbarung mit einigen der bedeutendsten Fabriken der sächsischen, mitteldeutschen und holsteinischen Schuh-Distrikte übernimmt die Firma S&J den Vertrieb eines großen Teiles ihrer Produkte. — Es sind dies hauptsächlich feinere Damen- u. Kinder-Schuhe und Stiefel, die trotz anerkannter Haltbarkeit an Eleganz nichts zu wünschen übrig lassen. — Besonders aber bringt die Firma handgearbeitete Schuhwaren zum Verkauf, welche wegen ihrer unbedingten Haltbarkeit seit 10 Jahren zu Hunderttausenden von Paaren konsumiert werden. — Es sind dies besonders: Knaben- u. Mädchen-schuhe zum täglichen Gebrauch, Damenschuhe, welche weniger elegant als durabel sein sollen, Herren-Schuhe u. Stiefel durchweg. — Trotz größter Solidität sind die Preise wegen des enormen Konsums unvergleichlich wohlfeil.

Hand- gearbeitete Schuhwaren.

Langestraße 53, im Hause der
Firma E. Winkler,
Gieseler Nachfolger.

Oldenburg.

Bremerhaven.
Wilhelmshaven.

Gesfemünde.
Lehe.

Niedrige Schuhe mit Nieten über dem Spann, für Mädchen, extra stark,
1-2 Jahre 2-3 Jahre 4-5 J.
1,10, 1,40, 1,70, 1,80, 1,90,
6-7 Jahre 8-9 Jahre
2, 2,10, 2,20,
10-11 Jahre 12-13 Jahre
2,30, 2,40, 2,50.

Hochleberne Mädchenschuhschuhe, sehr solide und haltbar,
2-3 Jahre 4-5 Jahre 6-7 J.
2,20, 2,50, 2,65, 2,80, 3,00, 3,15,
8-9 Jahre 10-11 Jahre
3,30, 3,40, 3,60, 3,75,
12-14 Jahre
3,90, 4,20.

Dieselbe Sorte mit Lackblatt, sehr hübsch, dabei recht dauerhaft,
2-3 Jahre 4-5 Jahre 6-7 J.
2,50, 2,75, 3, 3,10, 3,20, 3,40,
8-9 Jahre 10-11 Jahre
3,50, 3,60, 3,75, 3,90,
12-14 Jahre
4,25, 4,40.

Mädchenschuhe u. Spangen, hochlegant, aus feinem weichen Knochleder, Schließen verziert, das Neueste der Saison,
2-3 Jahre 4-5 Jahre 6-7 J.
1,50, 2, 2,35, 2,55, 2,75, 2,95,
8-9 Jahre 10-11 Jahre
3,15, 3,25, 3,50, 3,75, 3,90,
12-14 Jahre
4, 4,25.

Dieselbe Sorte, ganz aus bestem Lackleder,
2-3 Jahre 4-5 Jahre
2,70, 2,80, 2,90, 3,20, 3,40,
6-7 Jahre 8-9 Jahre
3,60, 3,80, 4, 4,20, 4,40,
10-11 Jahre 12-14 Jahre
4,60, 4,80, 5, 5,25.

Mädchen-Knopfstiefel, aus feinem geschmeidigen Knochleder, sehr hübsch und elegant, dabei außerordentlich stark, Knopfschön umnäht,
2-3 Jahre 4-5 Jahre 6-7 J.
2,40, 2,60, 2,75, 3,20, 3,65, 3,80,
8-9 Jahre 10-11 Jahre
4,10, 4,30, 4,50, 4,70,
12-14 Jahre
4,90, 5,20.

Erstlingschuhe in reizenden Neuheiten und mannigfacher Auswahl zu 80, 90 Bfg., 1, 1,10, 1,20, 1,25, 1,30, 1,40, 1,50 Mk.

Hübsche Knopfstiefelchen ohne Absatz, für 1-2jährige, zu 1,90, 2 Mark.

Auch diese kleinen Schuhe sind durchweg solide u. haltbar.

Dieselbe Sorte mit Lackblatt,
2-3 Jahre 4-5 Jahre
2,50, 2,65, 2,80, 3, 3,25, 3,50,
6-7 Jahre 8-9 Jahre
4, 4,30, 4,30, 4,50,
10-11 Jahre 12-14 Jahre
4,70, 4,90, 5,10, 5,20, 5,35.

Halbhohe Schuhe f. Knaben, aus kräftigem Knochleder mit Spangen über dem Spann, ungemein dauerhaft,
3-4 Jahre 5-6 Jahre
2, 2,10, 2,20, 2,30,
7-8 Jahre 9-10 Jahre
2,40, 2,60, 2,80, 3,
11-12 Jahre 13-14 Jahre
3,25, 3,40, 3,50, 3,70.

Halbhohe Schnürschuhe, aus besonders starkem Knochleder und handgenagelt, für Knaben, zum täglichen Gebrauch,
3-4 Jahre 5-6 Jahre
2,80, 2,90, 3,
7-8 Jahre 9-10 Jahre
3,20, 3,40, 3,50, 3,70,
11-12 Jahre 13-14 Jahre
3,80, 4, 4,20, 4,40.

Dieselbe Sorte in schönem geschmeidigen Knochleder,
3-4 Jahre 5-6 Jahre
2,50, 2,60, 2,80, 2,90,
7-8 Jahre 9-10 Jahre
3,15, 3,30, 3,40, 3,60,
11-12 Jahre 13-14 Jahre
3,75, 3,90, 4,20, 4,50, 5,25.

Hohe Knaben-Schnürstiefel mit Patent-Agraffen, aus starkem Knochleder, mit Absatz,
3-4 Jahre 5-6 Jahre
3, 3,20, 3,30, 3,40, 3,50,
7-8 Jahre 9-10 Jahre
3,60, 3,80, 4, 4,25,
11-12 Jahre 13-14 Jahre
4,50, 4,75, 5, 5,25.

Dieselbe Sorte etwas eleganter
3-4 Jahre 5-6 Jahre
3,20, 3,50, 3,60, 3,80,
7-8 Jahre 9-10 Jahre
4, 4,20, 4,40, 4,60,
11-12 Jahre 13-14 Jahre
4,80, 5, 5,30, 5,60.

Desgleichen, extra schöne und sehr starke Sorte, aus bestem Knochleder mit Knochlederpiegelblatt, recht hoch
3-4 Jahre 5-6 Jahre
3,30, 3,50, 3,60, 3,80,
7-8 Jahre 9-10 Jahre
4, 4,20, 4,50, 4,70,
11-12 Jahre 13-14 Jahre
4,90, 5,10, 5,30, 5,50.

Gelbe Segeltuchschuhe für Knaben und Mädchen, sehr beliebt und praktisch
3-4 Jahre 5-6 Jahre
1,60, 1,70, 1,75, 1,80,
7-8 Jahre 9-10 Jahre
1,90, 2, 2,10, 2,20,
11-12 Jahre 13-14 Jahre
2,30, 2,40, 2,50, 2,60.

Damen-Schuhe.

Niedrige Damen-Schieschuhe, aus feinem geschmeidigen Knochleder, als Hans- und Promenadenschuhe zu gebrauchen, leicht, elegant und stark, nur 3,25 Mk. Diese Sorte ist enorm wohlfeil.

Dieselbe Sorte aus noch feinerem und allerbestem Knochleder, beste Marke, ungemein haltbar, 3,75 Mk.

Damen-Spangenschuhe in elegant und dabei solidester Ausführung, aus geschmeidigem Knochleder, 4 Mk.

Desgleichen mit elegantem Lackblatt nur 4,75 Mk.

Damen-Spangenschuhe aus allerfeinstem Knochleder, leicht, dabei unverwundlich stark, sehr elegant, 4,50 Mk.

Desgleichen, ganz Lack, hochfein, 5,75 Mk.

Damen-Schnürschuhe, aus schönem, geschmeidigem Knochleder, tabellos hergestellt, 3,75 Mk.

Desgleichen in besonders schöner Art, 4,50 Mk.

Damen-Schnür-Schuhe mit Lackblatt, hübsch verziert, 4,50 Mk.
Desgleichen aus feinstem Knochleder mit feinstem Lackblatt, hochlegant, 5 Mk.

Desgleichen besonders leicht, dabei ungemein durabel, 5,75 Mk.

Niedrige rindeberne Frauen-schuhe für besonders starke Zwecke, hauptsächlich für Landleute, 3,35, 4 Mk.

Braune elegante Damen-Schnürschuhe aus feinstem Knochleder, beliebte Promenadenschuhe, 4,75 Mk.

Braune Damen-Spangenschuhe mit Schließen, ganz neue Formen, leicht u. solide, 4,50 Mk.

Damen-Lastingschuhe in allerbesten Qualität, 2,50 Mk.

Damen-Lasting - Zugstiefel, nur prima Qualität, 4 Mk.

Damen-Knopfstiefel in sehr vielen feinen Qualitäten zu 6, 7, 7,50, 8 bis 10 Mk.

Herren-Schuhe.
Sehr starke Sorte, aus feinstem Knochleder, für Arbeitszwecke, 4 und 4,50 Mk. Handarbeit.

Desgleichen ganz besonders gute Sorte, berümt wegen ihrer Haltbarkeit, 5 Mk.

Sonntagschuhe aus gutem aber leichtem Knochleder oder Knochleder, nur 5 Mk.

Elegante Herren-Schnür- u. Zugschuhe mit Spiegelknochblatt, 5,75 Mk.

Desgleichen in extra guter Qualität, 6, 6,50 und 7 Mk.
Ganz neue Sorten zu 7,50 bis 9 Mk.

Stiefelsetten in starker Herstellung, nur 6, 6,50 und 7 Mk.
Besonders beliebt: Allerbeste Sorte, Spiegelknochleder aus einem Stück, Handarbeit, für den billigen Preis von 9 Mk.

Hohe Herren-Agraffen-Schnürschuhe aus elegantem, haltbarem Knoch- und Knochleder, 8, 9 und 10 Mk.

Knochleder-Stiefel für Arbeitszwecke, 8, 9 Mk. Diese Stiefel sind Handarbeit, als ungemein haltbar bekannt und seit Jahren zu tausenden im Gebrauch!

Lange Stiefel, einnähtig, 12 Mk.

Buntgefärbte Hanschuhe für Herren, extra fein und stark, 3,80, 4 und 4,50 Mk.

Segeltuchschuhe, braun und schwarz, in starker Qualität, 3,50 Mk.

Separater Anprobier-Salon für Damen.

Verkauf gegen Barzahlung zu festen Preisen ohne Rabatt.

Umtausch, wenn unversehrt, auch nach längerer Zeit.

Jedes einzelne Paar wird gründlich untersucht, bevor es in die Verkaufsräume gelangt.

Machen Sie freundlichst einen Versuch mit den Of'schen Schuhwaren.

Alleinige Verkaufsstellen der berühmten handgearbeiteten Of'schen Schuhwaren nur:

Oldenburg: Langestr. Nr. 53.

Gesfemünde: Knistr. 5.

Bremerhaven: Bürgermstr. Smidt- und Ecke Mittelstr.

Lehe: Hafenstr. 18.

Wilhelmshaven: Marktstr. 29.

1. Beilage

zu № 82 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 7. April 1898.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter der Verantwortlichkeit des Verlegers ist gestattet, wenn die Quellen angegeben sind.

Oldenburg, 7. April.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Gauplatte.)

2. Delmenhorst, 6. April. Heute fand die Schlussprüfung an der hiesigen landwirtschaftlichen Winterschule und die Entlassung der Schüler der Dörflerle statt. Als Vertreter des Großherzogt. Staatsministeriums war Herr Landes-Deleminierat Heumann aus Oldenburg anwesend; außerdem waren die Mitglieder des Kuratoriums und andere interessierte Herren erschienen. Geprüft wurde von dem Schulbesitzer Herrn Epping in Chemie und Pflanzenbau, von Herrn Dr. Enymin im Deutschen und von Herrn Hamjan im Rechnen. Das Resultat war in allen Teilen ein recht befriedigendes. Sämtliche Schüler erhielten von der Landwirtschafts-Gesellschaft Delmenhorst als Abschieds-Geld ein Buch. Der Schüler der Dörflerle Hr. Rud. aus Waddens erhielt als Prämie ein vom Kuratorium gestiftetes wertvolles Buch. Herr Landes-Deleminierat Heumann entließ die abgehenden Schüler mit den besten Wünschen für ihr künftiges Leben und ermahnte die Schüler der 2. Abteilung, doch nicht auf den Besuch des zweiten Semesters zu verzichten, da nur dann eine vollständige Ausbildung erreicht werden könne. Nach beendeter Prüfung fand noch eine Sitzung des Kuratoriums statt.

3. Oldewisch, 5. April. Der hiesige Turnverein, der am 17. September v. J. von 10 Mitgliedern gegründet wurde, hat sich in diesem Winter bedeutend entwickelt und zählt jetzt schon etwa 40 Mitglieder. Am 2. Dinstag feiert der Verein seinen ersten Gedenktag. Das Programm dazu ist sehr reichhaltig. Besonders hervorzuheben ist die Festauführung „Unser Marine“, die großartig zu werden verspricht. Der Besuch ist daher sehr zu empfehlen.

*** Bielefeld, 6. April.** Der Schiffsverkehr der Brater Hafenankanten gehalten sich im ersten Vierteljahr 1898 wie folgt: Es liefen ein im ganzen 89 Fahrzeuge mit einem Raumbesatz von 25,269 Reg.-Tons gegen 53 Fahrzeuge mit einem Raumbesatz von 24,871 Reg.-Tons im ersten Quartal 1897. Unter den in diesem Jahre angekommenen Schiffen befanden sich 61 Segler mit 10,876 Reg.-Tons und 28 Dampfer mit 14,893 Reg.-Tons; im Vorjahre 38 Segler mit 6761 Reg.-Tons und 27 Dampfer mit 18,110 Reg.-Tons. Im Monat März d. J. liefen hier 38 Segler mit 2066 Reg.-Tons und 10 Dampfer mit 5351 Reg.-Tons, zusammen 48 Fahrzeuge mit 7417 Reg.-Tons ein. Im März 1897 liefen unsere Häfen auf 12 Segler mit 3189 Reg.-Tons und 12 Dampfer mit 7181 Reg.-Tons. Augenblicklich liegen hier 3 Segler und 1 Dampfer vorwiegend Eis, welches für inländische Brauereibetriebe bestimmt ist.

Jever, 5. April. Dem Fürsten Bismarck haben die Getreuen diesmal folgende Worte gewidmet:

Das Deine Ziel, geht es nicht,
Es Deines Vaters mächtig Wort,
Das lang' Du noch Di magst Du freuen,
Wünscht Di von Gärten de Getreuen.

Die Geburtstagsrede der Getreuen von Jever, 101 Kitzgeier, ist heute mit vorstehenden Begleitworten an den Fürsten Bismarck abgehandelt worden.

8. Wilhelmshaven, 7. April. In einigen Schulen stehen mit Beginn des neuen Schuljahres umfassende Veränderungen bevor. Bisher war die Mittelschule von Knaben und Mädchen gemeinschaftlich besetzt. Von jetzt ab tritt eine Trennung nach Geschlechtern ein. Zum Hauptlehrer der Mädchenschule ist Herr Kattke berufen. Auch an der 3. Volksschule zu Neuburg werden Knaben und Mädchen nicht mehr gemeinsam unterrichtet. Die Mädchen vereinigt man zu einer neuen, der 4. Volksschule, welche von Herrn Mößhoff geleitet werden soll.

Bremen, 6. April. Von der Flotte der bisherigen Kinglin-Vinte in Hamburg werden nach einem zwischen dem Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Vinte getroffenen Abkommen sieben Dampfer in den Besitz

des Norddeutschen Lloyd übergehen. — Der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ hat auf seiner letzten Reise wiederum einen neuen Rekord zu verzeichnen, mit welchem nicht nur die beste seiner früheren Reisen westwärts, sondern auch alle übrigen Schnelldamperreisen nach vieler Richtung abermals um ein Bedeutendes geschlagen sind. Der Dampfer verließ am 30. März, 4 Uhr 35 Minuten nachmittags, Southampton (Needles) und traf nach einer glänzenden Reise bereits gestern Morgen 7 Uhr 45 Min. in Newporf (Sandh Hook) ein. Die ganze Ueberfahrtsdauer beträgt 5 Tage 20 Stunden bei einer Entfernung von 3120 Meilen, die Durchschnittsgeschwindigkeit 22,29 Meilen in der Stunde.

(„Wef.-Ztg.“)
Cuxhaven, 5. April. Die Bilanz der Fischerei-Aktien-Gesellschaft „Reptun“ in Cuxhaven vom 31. Dezember schließt mit einem Gewinnabstand von 501,70 Mk. Das Aktienkapital beträgt bekanntlich 400,000 Mk. Kreditoren haben 136,477,53 Mk., außerdem die Cuxhavener Genossenschaftsbank 136,477,53 Mk. zu fordern. Grunds und Gebäude-Rente stehen mit 149,810 Mk., 16 Läger mit 150,000 Mk., Fischereierente mit 142,847,42 Mk., Debitoren mit 40,187,88 Mk., Heringskonto mit 21,189,31 Mk. zu Buch. — Die reformierte Gemeinde will den Prozeß gegen die Stadt Cuxhaven, der bekanntlich vor dem Oberlandesgericht in Celle zu Gunsten der Stadt entschieden ist, noch fortsetzen.

Aurich, 5. April. Nach dem im „Amtesblatt“ veröffentlichten Verteilungsplan des Bezirks der Alterszulagekasse für die Lehrer des Regierungsbezirks Aurich für die 1. April 1897/98 sind im Bezirk 612 Lehrerstellen. Die Schulverbände haben insgesamt 52,463,50 Mk. beizutragen, d. i. im Durchschnitt für eine Stelle 85,74 Mk. Für 266 Stellen ist jedoch kein Beitrag zu zahlen, da für dieselben der Mindestsatz der Alterszulagen von 160 Mk. festgesetzt ist. Der Staatszuschuß beträgt für jede Stelle 331 Mk., insgesamt 194,628 Mk.

Hannover, 5. April. Die hiesige Hofhaltung des Prinzen Albrecht wird aufgelöst. Die Mitglieder des Hofstaates werden nach Berlin überbesetzt, das Inventar kommt teils nach Berlin, teils nach Garmisch. Der Marfall wird bereits Ende dieses Monats Hannover verlassen. Der prinzipielle Hofhalt bestand sich hier seit dem Sommer 1871.

Bremerhaven, 5. April. In der gestern Abend hier abgehaltenen Versammlung des ärztlichen Vereins für die Unterwerter wurde Herr Dr. Baehndorf aus Lehe vom Schlag getroffen und war gleich tot. Der Verstorbene war einer der ältesten Ärzte der Hafenanorte.

Landgericht.

Sitzung vom Mittwoch, den 6. April.

Vor der zweiten Strafkammer hatte sich heute zu verantworten der Kolporteur Karl Gustav Felix Weigel aus Leipzig, a. Z. hier in Haft, wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung. Es wird ihm zur Last gelegt, Anfang Februar d. J. zu Oldenburg 1) eine Privaturkunde, welche zum Beweise von Rechtsverhältnissen von erheblicher Art, fälschlich angefertigt und von derselben zum Zweck der Täuschung, um sich einen rechtsunwürdigen Vermögensvorteil zu verschaffen, Gebrauch gemacht zu haben, indem er einen Fälschungsschein auf das Werk „Fitz, Naturerlebens“, mit dem Namen des Telegraphenbauers Carl Brummet unterzeichnete und dem Buchhändler Wilmann hier selbst übergab, welcher ihm darauf gegen eine Anzahlung von 2 Mk. 50 Pf. ein Exemplar des genannten Werkes im Werte von 10 Mk. zur Ausbündigung an Brummet verabschiedete, welches aber der Angestellte für sich verkaufte; 2) eine fremde bewegliche Sache, welche er im Besitz und Gebrauch hatte und die ihm anvertraut war, sich rechtsunwürdig angeeignet zu haben, indem er 7 Mk. 50 Pf. bares Geld, das er für ein im Auftrag des Buchhändlers Wilmann an den Photographen Breuer hier selbst abgeliefertes Exemplar des fraglichen Werkes erhalten hatte, nicht abgeliefert und für sich verbrauchte. Der Angestellte war von der Buchhändler Wilmann hier selbst beauftragt, Abonnement für das genannte Werk zu sammeln, und erhielt für jedes verkaufte Exemplar des Werks eine Provision von 2 Mk. Er ist bereits wegen Unterschlagung vorbestraft; die ihm heute zur Last gelegten Vergehen räumte er ein. Als Sühne

Dann hatte er von seinem letzten Gehalt verschiedene Anzeigen in den Tagesblättern bezahlt, um auf diesem Wege wieder Stellung zu erhalten, aber Offerten waren nicht eingegangen, und auf seine Bewerbungen um ausgeschriebene Posten war ihm nicht geantwortet worden.

Einmal ja! — Ob er dreihundert Mark Kaution stellen könne? Dann möge er sich vorstellen.

Du lieber Himmel! Woher sollte er die dreihundert Mark nehmen? Also versprochen. Es würde sich ja wohl noch etwas anderes finden.

Aber es fand sich sobald nichts. Erst als es schon recht kalt geworden war, und das Pfandhaus Herrn Reichs einzigen Wertgegenstand, seine vom Vater ererbte silberne Taschenuhr, längst in Verpfändung genommen hatte, da gelang es ihm, als Adressenschriftsteller Beschäftigung zu erhalten.

Es war für eine Fabrik, die im Frühjahr eine große Reklame ins Werk setzen wollte. Hunderttausende von Adressen mußten zu diesem Zweck geschrieben werden, und so hatten Maximilian Reich und mit ihm einige andere vorläufig Arbeit gegen larmen Lohn.

Jetzt war's auch damit vorbei.

Aber der Winter war ja auch halb überstanden und gottlos! er war kein allzu geistiger Regent gewesen, so daß man mit dem Sommerüberzieher ausgetreten war.

Herr Reich studierte nun wieder am Zeitungsapellon den Anteil der Blätter, und wieder begann für ihn die fruchtlose Jagd nach einer Stellung, war sie auch noch so klein und gering.

Am ersten April hatte ihn die Witte, als er die Miete schuldig blieb, schon angefaßt und erklärt:

„Du zum Fünfteljahr mußt ich mein Geld haben, oder —“

Er hatte zu dieser Erklärung nur trübe mit dem Kopf genickt. Was sollte er auch antworten?

Und wieder war er von Kontor zu Kontor gestürzt, um nach Beschäftigung zu fragen.

wurde eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten für angemessen befunden.

Darauf erledigte die Strafkammer noch eine Reihe von Berufungssachen.

Aus der Viehzählung.

deren Ergebnisse hinsichtlich des Großviehes wir schon erwähnten, haben wir nach der „Wef.-Ztg.“ noch weiteres hervor. Besondere Beachtung verdient das Fiedervieh, über dessen Anzahl und Verbreitung in Preußen bisher keine genauen und zuverlässigen Nachrichten vorlagen. Wenn nun 1897 rund 3 1/2 Mill. Gänse, 1 1/2 Mill. Enten, 31 Mill. Hühner, sowie 36 1/2 Mill. Stück Fiedervieh überhaupt gezählt wurden, so kommen auf 100 Köpfe der Bevölkerung 11,61 Gänse, 4,80 Enten und 95,42 Hühner oder 111,83 Stück Geflügel überhaupt. Dies ist selbst dann ein sehr ungünstiges Ergebnis, wenn man berücksichtigt, daß das Fiedervieh am Zählungstage nahezu den tiefsten Stand im ganzen Jahre erreichte. Eine Folge hiervon war, daß 1892—96 im Deutschen Reich jährlich durchschnittlich für über 105 1/2 Millionen Mark allein an Fiedervieh, Gieren und Bettfedern aus dem Auslande eingeführt wurden, eine Maßnahme für unsofortigere Maßnahmen zur Hebung der Geflügelzucht bei uns. Wo diese insbesondere eingeht müssen, leidet die Verteilung auf die einzelnen Provinzen. Von dem 1897 ermittelten bezüglichen Gesamtbestand trafen Hundertel auf

der Provinz	die Gänse	die Enten	die Hühner	das Fiedervieh überhaupt
Preußen	8,59	14,87	7,13	7,62
Westpreußen	5,73	9,94	5,37	5,60
Stadtfreis Berlin	0,36	0,41	0,21	0,23
Brandenburg	20,44	9,09	8,85	10,06
Pommern	5,47	7,51	6,55	6,48
Polen	10,93	13,54	6,69	7,42
Schlesien	22,39	9,96	8,67	10,15
Sachsen	10,02	8,39	11,03	10,82
Schleswig-Holstein	1,54	5,67	5,33	4,95
Hannover	4,38	8,60	12,53	11,92
Westfalen	1,96	4,42	9,08	8,14
Hessen-Nassau	6,00	2,00	5,21	5,15
Rheinland	1,87	4,94	13,03	11,52
Hohenzollern	0,32	0,66	0,32	0,34

Fast zwei Drittel aller Gänse waren also in Schlesien, Brandenburg, Polen und Sachsen vorhanden, nur etwas über ein Drittel in den anderen acht Provinzen, unter denen es Schleswig-Holstein, Rheinland und Westfalen noch nicht einmal auf je 2 v. H. brachten. Bei den Enten, deren übrige Anteile mehr Gleichmäßigkeit zeigen, stehen Preußen und Polen obenan, Hessen-Nassau zuletzt. Die höchsten Sätze wiesen bei den Hühnern Rheinland, Hannover und Sachsen, die niedrigsten Hessen-Nassau, Schleswig-Holstein und Westpreußen auf. Somit hatten die Hauptgattungen des Fiederviehes eine sehr von einander abweichende Verbreitung. Rechnete man sämtliches Geflügel zusammen, so befanden sich mehr als je ein Zehntel der Gesamtstückzahl in Rheinland, Hannover, Sachsen, Schlesien und Brandenburg, ungefähr nur je ein Zwanzigstel in Schleswig-Holstein, Hessen-Nassau und Westpreußen.

Was das Verhältnis der drei Fiederviehgattungen zu einander anlangt, so betragen im Staate die Gänse 10,38, die Enten 4,29 und die Hühner 88,33 v. H. des gesamten Geflügelbestandes. Es besaßen mithin die Hühner eine Ausdehnung gebende Bedeutung; denn sie waren beinahe sechsmal so stark wie die Gänse und Enten gemeinsam vertreten.

Neues Leben.

Eine Ostergeschichte von Georg Perlich.

(Nachdruck verboten.)

Während des ganzen Winters hatte er in seinem engen Stübchen gehockt und sich die Finger krumm geschrieben.

Wenn es nur wenigstens immer warm gewesen wäre! Aber der kleine Ofen in der Ecke hatte oft tagelang kein Brennmaterial gesehen.

Denn Herr Maximilian Reich hatte kein Geld. Und wenn er zeitweilig Beschäftigung fand und ein paar Groschen verdiente, so waren unzählige Bedürfnisse zu befriedigen.

So schien es jedenfalls ihrem Besitzer, obwohl er es an Bedürfnislosigkeit getrost mit Diogenes hätte aufnehmen können. Daß Diogenes gehungert hat, davon weiß die Sage nichts zu melden, daß er arbeiten wollte und nichts zu arbeiten fand, ist ebenso wenig bekannt. Kunststück übrigens, sich unter Griechenlands lachender Sonne in einer geräumigen Tonne herumzuredeln und den Philosophen zu spielen!

Aber auch darauf war Herr Maximilian Reich nicht einmal neidisch. Er war ein viel zu guter Mensch, um über etwas Neid empfinden zu können.

Er war gleichmäßig zufrieden, sogar mit seinem Namen, den er beim Schreiben mit zärtlichen Schmökchen schmückte. Der Ironie, die darin lag, daß er als armer Teufel Reich hieß, war er sich nie bewußt geworden und auf seinen Vornamen Maximilian war er immer ein wenig stolz gewesen.

So schlecht aber, wie in diesem Winter, war es ihm seit Jahren nicht ergangen.

Im Herbst hatte er keine Anstellung am Kontor einer Versicherungsanstalt eingeholt. Die Leute waren schon alle versichert, und es gab nur wenig zu thun, so daß man den Hilfsarbeiter entbehren konnte.

Aber der gute Maximilian hatte kein Glück.

Heute schien zum ersten Mal nach vielen regnerischen Tagen wieder die Sonne; sie wusch ihre Strahlen um Bäume und Sträucher, an denen schon hier und da kleine, grüne Triebe sproßten, sie trocknete die Tümpel aus, die sich auf den Wegen gebildet hatten, jedoch es oberflächlich wie Dampf aufstieg, und die Stare schauten vergnügt aus den Nistkästen, die sorgliche Menschenhand an verschiedenen Stellen der öffentlichen Anlagen angebracht hatte.

In diesen Anlagen trug heute Herr Maximilian Reich seinen krummen Magen spazieren.

Im mehrere Jahren hatte er bereits wieder geklopft, aber man hatte am Tage vor Ostern an anderes zu denken, als an die Not eines stellunglosen Schreibers. Manah einer hatte ihm das unerblickt genug gesagt.

Nun schritt Herr Reich traurigen Sinnes die einsamen Wege entlang.

Hier im Stadtpark, der allen Bürgern, den reichen wie den armen, gemeinsam gehörte, fühlte er sich immer noch trübsal, als in seinem engen Zimmer, in dem er nur noch ein Gebuldeter war.

Wie es ein solcher Vogel doch gut hatte! Für den sorgte die Natur, für den hatten auch die Menschen noch etwas übrig.

Ueber den von Entbehrungen geschwächten Körper des nicht mehr ganz jungen Mannes lief ein Zittern.

Er wollte sich einen Augenblick setzen, nur ein Weilschen — dann ging die kleine Schwärze wohl vorüber.

Durch das Gebüsch hindurch erblickte er eine Bank. Aber ein Mann saß darauf, der ihm den Rücken zuwendete.

Und im nächsten Moment durchdrangte es Herrn Maximilian Reich eisig; ein dumpfes Schreckgefühl ließ sein Blut erstarren.

Der Fremde hatte ein kluges Ding an die Schläfe gedrückt — den kurzen Lauf eines Revolvers.

„Halten Sie ein!“ ...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 7. April. Kursbericht der Oldenburgischen Staats- und Leihbank.

	Ankauf	Verkauf
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., un- kündbar bis 1905	103,10	103,65
3 1/2 pSt. do. do. do. do.	103,20	103,75
3 1/2 pSt. do. do. do. do.	96,70	97,25
3 1/2 pSt. Alte Oldemb. Konvols	101,50	102,50
3 1/2 pSt. Neue do. do. (Halbjährliche Zins- zahlung)	101,50	102,50
3 1/2 pSt. do. do. do. do.	94	95
3 1/2 pSt. Oldemb. Prämien-Anleihe	131,10	131,90
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	103,20	103,75
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	103,20	103,75
3 1/2 pSt. do. do. do. do.	97,70	98,25
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe von 1893	101,40	—
4 pSt. Aufzinsender, Waisenkauf, Staatskammer	100,50	—
4 pSt. konsolid. Oldemb. Kommunal-Anleihen	101,50	—
3 1/2 pSt. Aufzinsender, Waisenkauf, Bremer	99,50	—
3 1/2 pSt. konsolid. Oldemb. Kommunal-Anleihen	100	101
3 1/2 pSt. Oldemb. Bodencredit-Bankbriefe (kündbar)	101,50	102,50
3 1/2 pSt. Mindener Stadtanleihe	—	—
4 pSt. Gummihändler Prior.-Obligationen	100,50	101,50
4 pSt. Moskau-Jaroslavl-Anleihe (5 pSt. Prior. gar.)	102,10	102,65

4 pSt. Hülfsbank Wechsel-Git. Prior. faall. garant.	102,20	103,75
4 pSt. alte italienische Rente	92,70	93,25
(Stücke von 10.000 fl. und darüber.)		
4 pSt. alte ital. Rente (Stücke v. 4000 fl. u. darunter)	92,80	93,50
3 pSt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert	58,10	58,65
(Stücke v. 500 Lire im Verlauf 1/2 pSt. höher)		
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	102,70	—
4 pSt. do. do. do. do.	102,80	—
4 pSt. Oester. verstaatlichte Goldrente (Stücke von 500 fl.)	82,90	—
4 pSt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 97, faall. gar.	99,80	100,35
3 1/2 pSt. Hülfsb. der Breuss. Boden Cred. Akt. Bank	—	—
unkündbar bis 1907	99,45	99,75
3 1/2 pSt. Wandbriefe der Oldenburg. Hypothek- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	98,70	99
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	102	—
4 pSt. Wapen-Spinnerei-Prior., rückzahlb. 105	105	106
Oldemb. Landeshandels-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1897)	—	157
Oldemb. Glasbütten-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldemb.-Böring. Dampfisch.-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	189,75	—
Wapen-Sp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	169,15	169,95
„ „ London „ „ 1 £	20,44	20,54
„ „ New-York „ „ 1 Doll.	4,205	4,255
Holländische Banknoten für 100 Gulden	16,87	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Staats- und Leihbank-Aktien 170 pSt. G.	103,75
Oldenburg. Eisenbütten-Aktien (Augustheft) 59 pSt. bez.	93,25
Oldemb. Verkehrsgesellschaft-Aktien der St. 1525 Mk. G.	93,50
Diskont der Deutschen Reichsbank 3 pSt.	58,65
Darlehenskass. do. do. 4 pSt.	—
Unter Zins für Wechsel 4 pSt.	—
do. do. Konto-Korrent 4 pSt.	—

Für die hier lebenden Offiziere wird es von Interesse sein zu erfahren, daß das **Warenhaus für Deutsche Frauen**, Filiale Oldenburg, Rosenstr. 41, Cde Grottostr., unter der Bezeichnung **Deutsche Frauen** die Mischung eines ganz vorzüglichen **Belos-Sozoungs** Thee liefert. Die Preise sind, soweit uns bekannt, 2 Mk. und 2,40 Mk. per Pfund. Der Thee ist von reifer, kräftiger Qualität und giebt einen schön dunklen Aufguss.

Der Inhaber der Firma, Herr Kallner, war lange Jahre Einkäufer für eines der ersten Theeimportirhäuser Bremens und verfügt daher über eine nicht gewöhnliche Sachkenntnis, worauf bei diesem Artikel bekanntlich sehr viel ankommt.

Auch die chinesischen Thees der Firma **Warenhaus für Deutsche Frauen** werden sehr gelobt, namentlich sei auf eine Sorte **Sozoung** Pfund 2,50 Mk. und auf eine sehr fein aromatische sogenannte **Russische Mischung** à Pfund 3,50 Mk. aufmerksam gemacht.

Anzeigen.

Oldenburgische Staatsbahn.

Die in der Zeit vom 1. August 1896 bis zum 31. Dezember 1897 im Bereiche der diesseitigen Verwaltung gefundenen und bislang nicht abgeordneten Gegenstände, als Regen- und Sonnenregenschirme, Spazierstöcke, Kleidungsstücke, Cigarren- und Geldbörsen, Hüte, Schmuckgegenstände usw., sollen gemäß § 38 der Eisenbahn-Verkehrsordnung verkauft werden.

Der öffentlich meistbietende Verkauf findet am **Mittwoch, den 13. April d. J.**, vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend, gegen Zahlungsbetrag im Saale der **Hofmann'schen Wirtschaft** am Markt hieselbst durch Herrn Auktionator Weiners statt. **Großh. Eisenbahn-Direktion.**

5 junge, echte schottische

Schäferhunde,

sehr schön gezeichnete Tiere, sehr billig ab. **C. Colby, Bremen, Westerstraße 70.**

zum Festbedarf

empfehle
sämtliches russisches Wildgeflügel, Puterhähne und Puterhühner, franz. u. russische **Poussards**, **Reinterrücken**, à 7–12 Mk., gemästete **Gänser**, **Enten**, **Hiesige** und **Hamburger** **Küken**, **frischen Spinat**, **Kopfsalat**, **Kartoffeln** und **franz. Blumenkohl**.

Kurwischtr. 36. F. Fuge.

Umzugshalber

zu bedeutend herabgesetzten Preisen:
Polster- u. Kastenmöbel,
mehrere bezogene **Sattelsesselsesseln**,
Spiegel in allen Größen.

Mottenstr. 6. Karl Möller, 6.

Gifffreie Eierfarben

empfehle
Fr. Spanhake,

Spezialgeschäft
in Farben, Lacken und Malerei-Artikeln,
H. Kirchenstraße 7.

Mit einem Sprunge war Reich durch das Geschäft gefegt und hatte den Arm, der die Waffe hielt, niedergerissen.

Ein verlorenes Antlitz wandte sich ihm zu.
„Was fällt Ihnen ein? Was drängen Sie sich in meine Angelegenheiten?“

„Es ist sonst gewiß nicht meine Art,“ gab Reich zur Antwort und entwand jenem mit raschem Griff das Revolverinstrument, „aber Sie sind im Begriff, eine Thorheit, ein großes Unrecht zu begehen, und es ist einfach meine Pflicht, Sie davon abzuhalten.“

Der andere war aufgesprungen und maß ihn mit unstillen Augen von oben bis unten.

„Das sagen Sie, weil Sie meine Beweggründe nicht kennen,“ meinte er finstler.

„Ich würde Ihre Absicht auch dann nicht verstehen, denn eine solche That ist nie zu entschuldigend. Das ist meine Überzeugung,“ erklärte Reich lebhaft. Und mit einem gewissen Humor die elegante Erscheinung des Unbekannten ins Auge fassend:

„Nahrungsgelangen scheinen Ihnen das Leben nicht verleidet zu haben; Sie sind jung, auf Kraft steht Ihre Aussehen auch nicht schließen —“

„Es giebt auch noch andere Gründe!“

„Das bestreite ich nicht, das heißt, ich gebe zu, daß einem das Leben manchmal als eine Last erscheinen kann —“

„Wirklich?“ lachte der andere grimmig.

„Aber diese Last läßt sich tragen, und sei sie noch so schwer!“

„Ich erzähle nicht jedem meine eigene Lebensgeschichte, Ihnen aber macht es das Leben vielleicht wieder wertvoll, wenn Sie sehen —“

Hamburger Engros-lager

Leopold Moses & Co.,

Oldenburg, Langestr. 58,

*** empfehlen: ***

Brautschleier und Brautfränze, sowie Silberfränze

in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Einfache gute Damenhemde, Beinkleider und Nachjacken.

Schöne billige Zwischenröcke, weisse gest. Röcke,
leinene Taschentücher.

*** Handschuhe * Schürzen * Strümpfe. ***

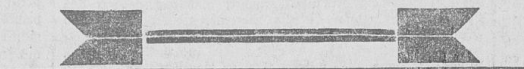
Korsetten

in jeder Preislage.

Korsettschoner

von 35 Pfg. an.

Faltenhemde, Vorhemde, Manschetten, Kragen, Shlipse.



Lorenz Bley,

Osternburg, Schulstraße 2,

empfehle in großer Auswahl und bester Ausführung

Neuheiten in

fertiger Herren- und Knaben-Garderobe.

Auffallend billige Preise.

wie andere sich jahraus, jahrein mit Widerwärtigkeiten herum-
schlagen müssen.“

Und er schloß mit schlichten Worten seine eigene verzweiflungsvolle Lage.

Der Fremde hatte erst zerstreut, dann aufmerksamer zugehört.

„Sie sind schlümm daran,“ sagte er, als Reich geendet, „und es ist bewundernswürdig, daß Sie noch nie vom rechten Wege abgewichen sind. Um so klüglicher komme ich mir vor. Im Wohlleben aufgewachsen — ein Verschwendter, ein Ungetreuer, der den eigenen Vater beschloßen hat und der jetzt, ausgestoßen von seiner Familie, den Mut nicht mehr findet, ein neues Leben zu beginnen, weil er sich selbst verachtet — das bin ich, Fred Engelbrecht!“

Und mit lautem Stöhnen sank der Unglückliche auf die Bank nieder.

Magimilian Reich war erschüttert. Der Name Engelbrecht war ihm als der eines der angesehensten Kaufleute der Stadt bekannt.

„Ihr Vater verzeiht Ihnen am Ende doch noch einmal,“ suchte er zu trösten. „Sie nannten sich soeben Fred. Da fällt mir ein, daß ich heute Morgen in der Zeitung in fester Schrift eine Anzeige las — hier, warten Sie, ich habe ja das Blatt bei mir, — hier steht es: **Rehe zurück, Fred!** Vater hat Sie verziehen, und es ist alles wieder gut. Keine unglückliche Mutter!“

„Fred,“ fragten Sie?“ rief der junge Mann, sich emporrichtend.

„Fred?“ So nennen mich allerdings meine Angehörigen. Aber ich trage es nicht zu hoffen — und doch! Meine gute Mutter

wird für mich gesprochen haben, ich kann es mir schon denken!“

„Ach, ich bin so vieler Liebe garmüthig würdig!“

„So werden Sie es!“ sagte Reich mit Wärme. „Rehen Sie in Ihre Elternhaus zurück und bereiten Sie Ihrem Vater, Ihrer Mutter ein schönes Osterfest durch Reue und Besserung.“

„Durch Reue und Besserung!“ wiederholte der andere zerknirsch. „Ja, bei Gott, so soll es sein! Es ist ja noch nicht zu spät dazu, wenn mir verziehen wird... Sie aber sind mein Vater, Sie haben mich vor Schredlichem bewahrt. Sie haben mir wieder Mut und Vertrauen eingefloßt, obwohl Sie selbst in einer Lage sind, wo man das Trostes bedarf.“

„Ich will es Ihnen danken, so lange ich lebe! Nennen Sie mir Ihren Namen, Ihre Wohnung und behalten Sie die Waffe bis morgen; ich werde sie mir von Ihnen zurückholen.“

Fred Engelbrecht kam am nächsten Tage, dem Ostermontage, nicht allein, er brachte seinen Vater mit, und der alte Herr besagte Magimilian Reich mit großer Herzlichkeit.

Das Fest verlebte man zusammen im Familienkreise.

Dann begann für Fred wie für Herrn Reich eine angestrengte Thätigkeit im Engelbrecht'schen Geschäft. Beide theilten sich einander in Fleiß und Unermüdblichkeit, und beide blieben einander gute Freunde.

An jedem neuen Ostermontag aber lud Fred den Prospekt seines Vaters zu einem Spaziergang in den Stadtpark ein, und gemeinsam suchten sie in stillen Gedanken die Städte auf, an der sich einst ihr beider Lebensgeschichte entschieden hatte.

Zwischenahn. Nach Beendigung der Garm'schen Vergantung in Etern am 27. d. Mkts. kommt noch der gelamte bewegliche Nachlaß der verstorbenen Witwe **Garmjan** baselbst, als:

1 Bett, 2 Tische, 2 Koffer, 1 Küchenschrank, 10 sonstiges Haus- und Küchengesetz, auch plm. 18 Schüssel Eß- und Pflanzartoffeln mit zum Verkauf.

J. S. Hinrichs.

Apfelwein,

Ja glanzhell, wegen absoluter Reinheit ärztlich empfohlen, süß wie Tokayer.

zur Apfelwein, sehr milde, 30 Pfl.,

Extr. f. Gesundheits-Apfelwein 40 Pfl.,

extr. Roß in Gebinden von ca. 30 Ltr. an.

Schamwein nicht unter 12 Flaschen

Carte blanche Silber, Flasche 80 Pfl.

Hans Rödiger Gold, 100 Pfl.

inkl. Packung, empfiehlt gegen Nachnahme

Hans Rödiger, Braunschweig.

Erste Braunschweiger Apfelwein-Kellerei.

Ohmstedt. Zu verkaufen ein schönes Auf-
kalt. **J. Janßen.**

Geschäftsempfehlung.

Da ich mit dem heutigen Tage das

Schuhmachergeschäft

des Herrn **Fischer** übernommen habe, so bitte ich, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Es wird mein Bestreben sein, nur gute und billige Arbeit zu liefern. Gleichzeitig bringe ich mein reichhaltiges Lager von

Schuhen und Stiefeln

in Empfehlung.

Heinr. Stolz, Schuhmachermeister, Rastede.

Zu verkaufen: 60 trägt. Auen, 50 Jährlinge.

E. Zöjges, Sireel bei Hude.

Technikum Neustadt i. Meckl.

2 Ingenieure, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik, Elekt. Lab. Staatl. Prüf.-Commissar

Zu verkaufen ein 9 Monate alter echter Jagdhund.

Offerten unter H. K. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Schwere schlanke **Böhmischen** empfiehlt

D. Henjes.

Zwangsvorsteigerung.

Am Sonnabend, den 9. April d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierf. zur Versteigerung:

6 Sofas, 12 Sessel, 4 Stühle, 2 Sofa-
tische, 3 Vertikons, 2 Salonkränze, 1
Sekretär, 2 Spiegel, 3 Spiegelkränze,
2 große Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Schreib-
tisch und sonstige Hausgerätschaften.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Verkauf einer Kötterstelle in Rostrop.

Zwischenabnahme. Zweiter Termin zum Ver-
kaufversteigerung der der Ehefrau **Elmer** ge-
hörenden, zu Rostrop belegenen Kötterstelle
ist anberaumt auf

Dienstag,
den 12. April 1898,
nachm. 4 Uhr.

in **H. zu Klampen's** Wirtshaus zu Rostrop,
wogu Kaufstehhaber mit dem Bemerken ein-
geladen werden, daß versucht werden soll,
die Stelle im ganzen oder stückweise
zu verkaufen.

Die Stelle besteht aus:

- a) einem Wohnhause, Scheune,
Schweinefärberei, nebst plm. 55 Sch.
E. Garten, Ban-, Grün- und
Weideländereien besser Bonität,
unmittelbar beim Hause in einem Komplex
belegen,
- b) einer zu Rostropfeld belegenen Wiese
„Nordhorn“, groß 1 ha 31 ar
07 qm — 3 Tagewerk —
- c) der zu Rostrop an der Chauffee be-
legenen Fläche Land „Mufaltiviert“,
groß 7 ha 27 ar 92 qm,
- d) einem an dem Zorspolder Weg belegenen
Walden, groß 2 ha 29 ar 59 qm,
- e) dem Moorcamp zu Himmelsmoor, groß
3 ha 28 ar 43 qm.

Wegen der günstigen Lage und Beschaffen-
heit kann die Stelle mit Recht zum Ankauf
empfohlen werden, auch ist Verkäuferin
bereit, 1/2 des Kaufschillings gegen
übliche Zinsen stehen zu lassen.

H. S. Hinrichs.

Immobil-Verkauf.

Das den Erben des weil. Malers **Wem-
muth** zu Oldenburg gehörige, Wicheln-
straße Nr. 4 belegene

Immobil,

Nr. 1730 der Stadtgemeinde Oldenburg, soll
durch den Unterzeichneten mit Eintritt zum
1. Mai d. J. öffentlich meistbietend verkauft
werden.

2. Verkaufstermin findet am

Mittwoch, den 13. April,
nachmittags 3 Uhr.

in **Arndt's** Wirtshaus daselbst statt.

Jede nähere Auskunft erteilt

Wardenburg, H. Glogstein, Autt.

Zweelbäte. Zu verkaufen 1 kräftiges
Schwein, welches Ende April ferkelt.

H. Fide.

Die Geschäftsräume des Unterzeichneten
befinden sich von heute an

Langestraße 36,

1. Treppe, Eingang Schillingstraße.
Oldenburg, 6. April 1898.

Rechtsanwalt Huhns.

Ribigeier

kaufe jedes Quantum zu höchsten Marktpreisen.

C. G. Baars,
im Damm 6.

Fahrrad,

leichte, gut erhaltene
Maschine, zu verkaufen.

2 Dobbenstraße 15.

Montag, den 2. Oftertag, sollen in **G.**
Lapfen Wirtshaus zu Neuenfrun, nach-
mittags 5 Uhr, folgende Arbeiten für die
Schulacht Vorber ausverdingen werden:

- 1) eine neue Beuhmble im Schulhause zu
Neuenfrun; 2) das Reinigen der Schulzimmer
zu Vorber und Neuenfrun; 3) das Beizen der
Schulzimmer und das Dach in Ordnung zu
halten in Vorber und Neuenfrun.

G. Schwarting, Surat.

F. A. Eckhardt, Oldenburg.

Hofkunstsärberei, Waschanstalt, chemische Wäsche.

Mr. Dreiser, Osterburg.

Am 2. Oftertage:

Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr.

Tanzabonnement 1 M.

In welchen Betten schläft man am besten?

Wo

Patent- Matratzen

von

Westphal & Reinhold,
Berlin 21,

benutzt werden.

Kein Einliegen — Kein Staub — Kein Ungeziefer!

Tausendfache Bestätigungen. Man schütze sich vor Nachahmungen.

Überall erhältlich.

Kittel. Zu verk. eine nahe am Kalben steh.
Kuh und Quene. **Hansm. Gerh. Meyer.**

In belegen und anzuleihen gesucht.

Gelucht zum 1. Mai 6000 Mk. auf
erste Hypothek. Näheres ist in der Expedition
d. Bl. zu erfahren.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.
Zweelbäte. Gefunden ein Korb.
G. Wragge.

Wohnungen.
Zu verm. möbl. Stube u. Kamm. an e. j.
Herrn. **Alexanderstr. 11a, oben.**

Madorst. Zu vermieten eine Oberwoh-
nung mit Stall und Gartenland.

H. Janßen, Madorst Ch. 10.

Zu verm. möbl. Stube mit K. Lindenstr. 9.

Zu verkaufen eine komplette Zimmer-
einrichtung (Küchengeräte), so gut wie neu.
Preis billigst. Zu erfragen
Vindensallee Nr. 49 oben.

Zu Mai eine absteigb. Oberw., 2 St.,
2 K., Küche, Keller, Bodenraum, Waschküche.
Zu erfragen **Diemer Chauffee 4.**

Vakanzen und Stellengesuche.

Gelucht zum 1. Mai ein akkurates
Mädchen. **Ostenerstr. 51, unten.**

Ich suche auf gleich und Mai Mädchen
für hier, sowie H. Mädchen (Konfektmädchen)
für hier und Schweiburg, ferner tüchtige
Mädchen nach Wismarsb., Brate,
Quatenbrück, Berne, Bieha ufw., ferner
Hausknechte, Hausdiener, Kuchner, sowie
Knechte und Mädchen für Landwirtschaft bei
hohem Lohn.

Frau Strunk, Haupt-Verw.-Kontor,
Jacobstr. 2.

Ich suche auf gleich oder Mai für 2 Herren
eine Haushälterin für einen landwirtschaft-
lichen Haushalt, Mädchen ist zur Seite.

Frau Strunk, Haupt-Verw.-Kontor,
Jacobstr. 2.

Ein nettes gebildetes junges
Mädchen für 3 größere Kinder
b. Familienzugehörigkeit gesucht.

Hotel zum

Grafen Anton Günther,

Oldenburg.

Gelucht ein Junge zu leichten Arbeiten
auf einige Stunden des Tages.

Langestr. 56.

Gelucht nach Beer 1 Haushälterin, welche
sich gelernt hat und Hausarbeit übernimmt,
Gelucht nach Langeoog 1 Zimmermädchen
zu Mai. Gel. viele Mädchen f. hier g. hoh.
Lohn. Gel. 1 Mädchen, w. zu Hause schlafen f.

Frau Sotting, Saarenstr. 11b.

Gelucht per gleich 1 Laufbursche.

L. Silling.

Jade. Für eine hiesige größere Land-
wirtschaft wird noch zu Mai ein Großknecht,
sowie ein Kleinknecht gesucht.

Auskunft erteilt **G. Claus, Autt.**

Kafete. Gelucht ein auf polierte Kasten-
arbeit geübter Tischlergeselle, oder ein
solcher, der sich auf feinere Möbelsarbeit aus-
zubilden wünscht.

H. Brütje, Tischlermstr.

Gelucht einige solide Erbarbeiter auf
dauernde Beschäftigung. **G. Spieske.**

Suche zum 1. Mai einen tüchtigen Haus-
knecht gegen hohen Lohn.

Beate. W. Hellmerichs.

Gelucht ein kleiner Knecht.

W. Zebbenjohannis, Markt 3.

Chhorn. Zum 1. Mai ein Knecht.

Joh. Sillen.

Gelucht zum 1. Mai ein fixes akkurates
f. Mädchen für Haushalt und zur Aus-
hilfe im Laden und in der Gastwirtschaft.

Offerten mit Photographie unter D. E. 77
bis zum 13. April postl. Brate a. d. W. erb.

Verbands- und Vergnügungs-Anzeigen.

1. Ofterfeiertag.

Doodts Etablissement

(Besitzer und Direktor Carl Nolte).

Non plus ultra.

Große

Spezialitäten-Vorstellung

mit großartigem Programm.

Zum Schluss:

3 w e i große Ringkämpfe:

1. Zwischen dem Weisterrschafts-Ringer Herrn
Karl Busch und Herrn Schornsteinfeger

Emil Rohloff.

2. Großer Damenringkampf zwischen der
Athletin und einer hiesigen Dame.

— 100 Mark Prämie dem Sieger. —

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.

Fußball-Klub

Oldenburg.

Dienstag, den 12. cr., abends 9 Uhr:

Außerordentliche Versammlung.

Turn- & Verein

Edeweicht.

Der annoncierte Gesellschafts-Abend
findet am 2. Oftertage statt.

Ohmstedter Mägenkrug.

Am 2. Oftertage:

Ball.

Hierzu ladet ergebenst ein

H. Willers.

Osternburg. Am 2. Oftertage:

Große

öffentliche Tanzmusik,

wogu freundlichst einladet **H. Graf.**

Dänthorft.

Am 2. Oftertage:

Tanzmusik,

wogu freundlichst einladet **J. Neumann.**

Am 2. Oftertage: **Ball.**

Anfang 4 1/2 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

H. Selms.

Wardenburg.

Am 2. Oftertage:

Abchieds-Ball

des Klubs „Großhinn“

im Saale des Gastwirts **Wachtendorf.**

Der Vorstand.

„Rudelsburg.“

Am 1. Oftertage:

Großes Orchesterkonzert

von der 1. Oldenburger Knaben-Kapelle in

Uniform unter Leitung ihres Kapellmeisters

Herrn **Suntmann.**

Anfang 8 Uhr abends.

Es ladet freundlichst ein

H. Mohntern.

Krieger-Verein

Ohmstede.

Am 2. Oftertage, abends 7 Uhr:

Versammlung

beim Kameraden **Deuter.**

Um pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Donnerschwer Krug.

Am 2. Oftertage:

Kleiner Ball,

wogu freundlichst einladet **H. Redemeyer.**

Kittel. Am 2. Oftertage:

Tanzmusik,

wogu freundlichst einladet **H. Neuhaus.**

Delfshausen. Am Sonntag, den 1. Mai:

Ball,

wogu freundl. einladet **H. Red.**

Oberste. Am 2. Oftertage:

Ball des Klubs „Germania“

bei **H. Nippen**, wogu freundlichst einladet

Der Vorstand.

„Zum roten Hause.“

Am 2. Oftertage, den 11. d. Mts.:

Kleiner Ball.

Osternburger

Krieger-Verein.

Am Montag (2. Oftertag),

abends 7 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung: Aufnahme, Wahl eines

Delegierten zum Bundesvorstande für 1898/99,

Wahl eines Ordnungsmannes für Kamerad

Paradies, Delegiertenwahl zum Bundeskrieger-

fest, Berichtedenes.

„Odeon“, Eversten.

Am 1. Oftertage:

Konzert.

Anfang 6 Uhr. Programm 10 J.

Es ladet freundlichst ein

H. Müller.

Aus aller Welt.

Was in der Reichsdruckerei passieren kann.

Der Fall Grünwaldt scheint in der Reichsdruckerei nicht der einzige und erste Fall von Unregelmäßigkeiten gewesen zu sein. Die Heftigkeit der gegen die geschäftlichen Verhältnisse des Berliner Privatdrucksatzers, mit Marken überlieferten und dann überstempelten Briefcouverts des alten „Norddeutschen Postbezirks“ hin, deren Spuren unabweisbar in die Reichsdruckerei weisen. Rechtsanwält Städtgen berichtet über den wegen gefälschter norddeutscher Briefumschläge von ihm geführten Zivilprozess gegen Grünwaldt. In diesem Prozess ist am 5. Februar 1896 der sachverständige Leiter der Briefmarkensammlung des Reichspostmuseums, Landgerichtsdirektor Lindenberg, als Gutachter vernommen worden. Er hat nach Ausweis des Städtgen'schen Auftrages vor dem Kammergericht ausgesagt, es seien Briefumschläge von einem Unbekannten unter Verletzung echter amtlicher Umschläge durch Aufkleben einer norddeutschen Marke und Ueberdruck mit einem Ueberdruckstempel, der auf irgend eine Weise von der Staatsdruckerei erlangt ist, angefertigt worden.

Das einzige Schwierige ist die Beschaffung des Ueberdruckstempels gewesen; es ist aber dadurch, daß ein Ueberdruckstempel im Nachhinein eines früheren Beamten der Staatsdruckerei vorgefunden worden ist, aufgelöst, auf welche Weise und auf welchem Wege die Herstellung der Umschläge hat erfolgen können.

In dem zu dieser Streitigkeit eingehenden schriftlichen Gutachten des Landgerichtsdirektors Lindenberg heißt es:

„Es ist in dieser Beziehung ein gewissermaßen Schwindel getrieben, durch den jahrelang ein Sammler um viele Tausend Mark betrogen ist. Schwierigkeiten bereitet dem Fälscher nur der Ueberdruckstempel, da sowohl die Umschläge wie die Marken des norddeutschen Postbezirks bis in die neueste Zeit im Briefmarkenhandel zu einem Preise zu erwerben sind, der eine derartige Manipulation schon lohnt. Bezüglich des Ueberdruckstempels ging schon vor langer Zeit das Gerücht, daß der Stempel einige Zeit hindurch aus der Reichsdruckerei verschwunden und in den Händen eines raffinierten Schwindlers gewesen sei. Diesem Gerücht steht zwar das Schreiben der Reichsdruckerei vom 15. Februar 1886, wonach die Stempel sämtlich in sicherem Gewahrsam gehalten und nach Fertigstellung der Arbeit vernichtet worden seien, entgegen; aber die Ueberzeugung wird nicht, daß irgendwo ein Mißbrauch mit den amtlichen Stempeln vorgekommen sei, und daß dieser Mißbrauch noch bis in die neueste Zeit fortgesetzt werde. Die jetzt auch von Herrn Postdirektor A. D. Hermann in diesem Prozess beschworene, allgemein bekannte Thatsache, daß Hermann einen Umschlag, den er unüberleibt verkauft hatte, später als überleibt wieder gesehen hatte, dient hauptsächlich dazu, den Glauben zu befestigen, daß sich noch jetzt ein Ueberdruckstempel irgendwo im Privatbesitz befinden müsse. Es ist mir nun tatsächlich auch gelungen, unter anderen Stempeln, die aus der Reichsdruckerei herübertrugen und auf irgend eine unauffällige Weise in den Besitz eines Angehörigen der Reichsdruckerei gekommen waren, in dessen Nachlaß sie vorgefunden sind, auch einen derartigen Ueberdruckstempel zu entdecken. Ich bin sicher, daß dieser Stempel, den ich für das Reichspostmuseum erworben habe, sobald er jetzt dem Mißbrauch entzogen ist, zur Herstellung des Publikums werden diese auffälligen Mitteilungen schwerlich dienen.“

Kleine Mitteilungen.

In Gefahr geriet die Prinzessin Heinrich vorgestern Abend in Kiel dadurch, daß die Pferde ihres Wagens durchgingen. Es gelang jedoch, daß die schon geborenen Tiere wieder zum Stehen zu bringen. Die Prinzessin verließ den Wagen unverletzt und begab sich zu Fuß ins Schloss zurück. — Wegen vorläufiger Gefährdung eines Eisenbahntransports wurde der Arbeiter Ernel aus Müllitz vom Schutzbereich zu Dels zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Exterulst verurteilt. Ernel hatte am 9. Januar d. J. auf der Eisenbahnstrecke Müllitz-Trachenitz unmittelbar vor Ankunft einer mit vier Personen besetzten Lokomotive zwei kopfgroße Steine auf die Schienen gelegt. Er führte zu seiner Entschuldigung an, er habe nur sehen wollen, ob die Lokomotive die Steine jermalmern oder beiseite schieben würde. — Ueber eine Eisenbahnkatastrophe wird aus Saragossa berichtet: Ein Eisenbahnzug ist zwischen Caspe und Jiz entgleist und in den Guro gestürzt. Viele Personen sind verletzt worden. Einzelheiten fehlen noch.

Ihr Sieg.

Roman von Klaus Rittland.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Frau Holbe und Amelie erstarrten die junge Frau nach wie vor mit Freundschaftsbeweisen. Ignaz erklärte Amelie, „bezaubert in ihrer naiven Ungezwungenheit“. Daß

diese letztere Tugend manchmal bei Amelie das Maß des Erlaubten überschritt, wollte er nicht zugeben. Erna aber empfand es oft recht lästig, wenn die üppige Naide mit dem Mozartopz auf allen Tagesstunden in das Koszelske Haus hineinprallte, bis in das Schlafzimmer vordrang, wenn Erna bei der Toilette war, auf des Künstlers Schreibtisch „Ordnung machte“ und ganze Vormittage lang im Atelier herumspazerte. Nicht daß Erna je gekränkt, ihr Gatte könnte eine ernsthafte Neigung zu Amelie fassen, nein, sie fühlte wohl, daß er die kleine nur als angenehme Unterhaltung betrachtete, ebenso wie ihre leidenschaftliche, honigspendende Mama; aber daß ihm so leichte Unterhaltung genügte — das setzte ihn in ihren Augen herab.

Es hatte sich manches verändert seit Koszels Heimreise aus Capri, innerlich und äußerlich. Seine häßliche Katastrophe hatte einen Wendepunkt in ihrem Leben gebildet; seitdem war es nicht mehr geworden wie früher. Eine Marke war in Ernas Seele zurückgeblieben; sie hatte die Hoffnung auf echtes, reines Glück verloren!

Im Herbst war Maras Hochzeit mit William Stettenborn gefeiert worden — das letzte große Fest, welches dem Grambois'schen Hause vergönnt gewesen. Vier Monate später hatte ein Herzschlag den Oberförstmeister dahingerafft — das schöne, friedliche Familienbild war auf immer geschwunden! Auch die Mühsener Großeltern waren kurz nacheinander gestorben. Und endlich erschien Erna die neue Heimat recht leer und kalt. Nur einen wahren Freund besaß sie dort noch, denn sie innerlich nahe stand: Staufferin! Mit ihm verkehrte sie wie mit einem treuen, guten Kameraden.

Sie trug seinen Kummer mit ihm, und er — ahnte den ihren. Wenn sie ihm auch nie mit einer Silbe gestand, daß sie nicht glücklich in ihrer Ehe war — er wußte es ganz genau. Und er spendete ihr eine wunderliche Art Trost: er lehrte sie Schopenhauer kennen! Zuerst war der grämliche Frankfurter Weltweise ihr unheimlich gewesen, besonders wegen der kleinlichen, bössartigen Manier, in welcher er Lebensbedenke bespinnte, Hegel vor allen, Hegel, für den ihr der Großvater eine so unbedingte Verehrung eingefügt; — bald aber hatte der geniale Denker und glänzende Stilist sie vollständig gefangen genommen. Sie lernte das Leben mit seinen Augen betrachten — und die Erkenntnis des allgemeinen großen Weltleidens stumpfte ihre Empfindlichkeit gegen das eigene Leid ab.

— Ihr Leid? — — Wieder einmal, wie so oft schon, grübelte sie über den Kernpunkt desselben nach. Hatte sie denn wirklich ein Recht, sich zu beklagen? Bot ihr das Leben nicht noch immer so viel des Guten, Schönen, Aufhebergewöhnlichen? — Ja, wenn sie ihren Mann hätte verachten müssen! Aber sie mußte sich ja immer und immer wieder sagen, daß seine Fehler lediglich Temperamentsfehler waren. Falsch erzogen, hatte er nie gelernt, sich zu beherrschen. Schlecht war er nicht, nur eine fränkische, nervöse Natur. — Und dennoch — all diese Erklärungen halfen nichts; sie füllten den Niz nicht aus, der durch dieses ganze Leben ging. Sie boten keinen Trost, sie konnten die tiefe, verzehrende Sehnsucht nicht stillen, welche die Seele der jungen Frau beherrschte — die Sehnsucht nach Harmonie des Geistes!

„Wie anders, wie ganz anders hatte ich es mir getraut“, seufzte sie, während die immer höher steigende Sonne flackernde goldene Rister durch das Laubdach warf und den grünen Waldboden mit lustig spielendem Leben überhauchte.

XVIII.

Die fentrecht herabfallenden Sonnenstrahlen erinnerten Erna plötzlich an die verarmte Freisitzersfamilie. Eilig sprang sie auf und trat den Seilweg an. Je mehr sie sich dem Schlosse näherte, desto gartenartiger, gepflegter wurde der großgelegte Waldbau. Eine herrliche Festung! Das Herrenhaus war etwas nüchtern-alkantisch, aus der geschmacklosen Zeit des beginnenden Jahrhunderts, aber groß und vornehm; es war an Stelle eines alten, 1790 durch Brand zerstörten Schlosses erbaut. Durch den weiten Hof schreitend, warf Erna einen scheuen Blick nach den Fenstern des rechten Seitenflügels hinauf. Dort war es gewesen, dort war die blutige That geschehen, vor zehn Jahren! Die festgeschlossenen, verhangenen Fenster saßen finster und kalt aus wie harter Todengesichter. Die Zimmer des gemordeten

Barons wurden nicht mehr benutzt; ein heimliches Grauen umgab sie. Ihnen schlossen sich im Hauptgebäude die Fremdenstuden, Dorettes Stubben und weiterhin die Schlafkammern der Altheimischen Familie an, während sich die Wohn- und Gesellschaftsräume im Erdgeschoß befanden.

Die drei kleinen Altheims spielten auf dem Hofe und sprangen Erna freundlich entgegen. Klezende Kinder, besonders der künftige kleine Majoratsherr, Ludwig, der Abgott seines Vaters, an welcher letzterem die Kinder weit mehr hingen, wie an der Mama mit dem Madonnengezicht, zu Baron Dagoberts großer Genugthuung.

Die Liebe zu den Kindern war die einzige weiche, warme Stelle in seinem abgestumpften Herzen.

Zärtlich schlang der kleine Ludwig seine Armechen um Ernas Nacken. Sie drückte ihn an sich. Wie beneidete sie Annemarie um dieses unverdiente — so wenig geschätzte Glück!

Dann trat sie in den Gartensalon.

„Wir sind fast umgekommen vor Sehnsucht nach Ihnen, gnädigste Frau“, bemerkte Graf Axel mit seiner süßen, gleichgültigen Stimme, während er sich langsam erhob.

„Oder vielmehr vor Frühstücks-Sehnsucht, fürchte ich“, entgegnete Erna, an das Altheimische Ehepaar gewandt. „Verzeihung! Die Hauptschuld muß ich aber auf Ihren Park wälzen, Baron. Warum ist er so wunderschön, daß man die Zeit darin vergißt!“

Sie nahm seinen Arm, und man ging zu Tisch.

Während der Mahlzeit schlossen aus Graf Axels kleinen, scharfen Augen häufige Blicke zu der jungen Malersfrau hinüber, die davon zeugten, daß sie ihm immer mehr „fin de siècle“-reispoll erschien. Er sprach wenig, aber was er sagte, wurde stets besonders beachtet. Er war augenscheinlich der überlegene Geist in seiner Familie. Erna wußte noch nicht recht, was sie aus ihm machen sollte. Erst gestern war er auf Schloß Petha angekommen von dem nahe gelegenen Grunstedt, seinem „oben Felsenstein“, wie er es zu bezeichnen liebte, um auf Wunsch seiner Schwester Annemarie heute Abend einem bal champêtre beizuwohnen, den die Baronin ihren Gästen zu Ehren geben wollte.

Erna war dem jungen Grafen — infolge von Polbis Schilderung — mit einiger Vorliebe entgegengetreten — ungerechter Weise, wollte es ihr fast scheinen, denn der Lebemann mit dem bösen, durch Pariser Saisons verdunkelten Auf benachm sich äußerst forre.

„Er ist übrigens jetzt auch braver geworden“, gab Polbi zu. „Maniert nennt er's selbst. Er wirtschafte ganz vernünftig auf Grunstedt!“

Die Vermutung, daß Polbi noch einmal als Axels Gattin auf das Schloß ihrer Väter zurückkehren könnte, hatte Erna sofort aufgegeben, als sie den jungen Majoratsheeren kennen gelernt. Der war nicht der Mann, ein Mädchen ohne Vermögen und ohne glänzende persönliche Reize zu heiraten! Nein, der würde den Besitz seiner schmalen Aristokratenhand sicherlich nur zu sehr hohem Preise verkaufen. Denn ein kalter Verstandesmensch war er und hochmütig — bis in den Grund seiner Seele hinein — darüber konnten seine höflichen, gewandten Formen nicht hinwegtäuschen. Aber kein untertänigster Mensch. Erna behandelte ihn ziemlich kühl — nahm aber doch seinen Vorschlag an, ihr nach dem Frühstück die Kunstsammlung im Pavillon zu zeigen.

Sobald sie mit ihm allein war, milderte sich ihre steife Reserve — unwillkürlich. Sie fühlte sich stets beklommen in Gesellschaft, wenn ihr Mann zugegen war, und hatte sich daran gewöhnt, sich in seiner Gegenwart immer genau zu beobachten. Erst wenn er fern war, kam ihre eigentliche lebhaftige Natur wieder zur Geltung. Darin lag eine gewisse Unwahrheit, Unaufrichtigkeit gegen Ignaz; sie fühlte das sehr wohl, aber sie machte sich keine Vorwürfe mehr darüber; seit sie darauf verzichtete, Glück an seiner Seite zu finden, war sie — kühn geworden.

Langsam näherten sie sich dem „Pavillon“, einem abseits vom Schlosse gelegenen, sehr viel älteren Gebäude. Durch einen herrlichen, teppichbelegten Rasenplatz von dem Pavillon getrennt, erhob sich ein kleineres, im Popsstil gehaltenes Bauwerk, der „Thebesalon“ genannt.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen. Ausverdingung.

Zwischenhahn. Der Müller G. Ottmanns zu Querenstedt beschäftigt, hierseits ein Wohnhaus nebst Stall bauen zu lassen, und werden die hierzu erforderlichen Maurer, Zimmer, Tischler, Maler, Schlosser, Klempner und Schmiedarbeiten, einschl. Zulieferung sämtlicher Baumaterialien am **Mittwoch, den 13. April d. J.**, nachm. 4 Uhr anfg., in **E. Gullmann's** Wirtshaus hierseits mindestdauernd ausverdingen. Miß und Bestick können bei mir eingesehen werden, woselbst auch die Lieferungsbedingungen zu erfahren. Annahmefreudige laden ein **F. G. Sturichs.**

Apromp bei Wiking. Zu verkaufen Aufgeh.

Holz-Verkauf.

Oldenburg. Der Fabrikant G. S. Meyer hierseits läßt am **Dienstag, den 19. d. Mts.**, nachmittags 1½ Uhr beginnend, bei seiner am Stau belegenen Sägemühle öffentlich meistbietend verkaufen:

1. eine große **Partie Tannen- u. **Eichen-** Schälholz und einige Hundert Stück eigene Nischelfähle und Nischel, sowie ein bedeutendes Quantum Brennholz;**
2. befähigte **Tannen-Kantthölzer** in Stärken von 4" x 4", 4" x 5", 5" x 5", 5" x 6" in verschiedenen Längen;
3. eine Menge 1—4ßollige eichene und tannene Dielen und Bohlen, welche sich für Balken und Brückenbelag vorzüglich eignen.

Kaufliebhaber laden ein **G. Memmen, Auktionator.**

Meinen starken dreijährigen Fuchshengst

Alligator

empfehle zum Verkaufen. Dagegeld 20 M., gültig die Hälfte. Auch bin ich nicht abgeneigt, denselben zu verkaufen.

Oldenburg. G. Verdes.

Immobil-Verkauf.

Witwe Hansen zu Eghorn beschäftigt ihre am Eghornweg — Haseln — belegene **Stelle**,

bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause und ca. 7 Scheffellaa Gartenland bester Bonität, öffentlich meistbietend mit Eintritt zum 1. November d. J. zu verkaufen, und ist hierzu zweiter Termin auf

Dienstag, den 12. April d. J., nachm. 6 Uhr,

in **Hillmer's** Wirtshaus zu Nordorf angesetzt.

Zu diesem Termine soll bei irgend annehmbarem Gebot der Zuschlag erfolgen.

Kaufliebhaber laden freundlich ein **G. Memmen, Aukt.**

Pökelfleisch per Ffd. 45 s, geräuchert. amerik. Speck per Ffd. 60 s 5 Ffd f. 2,75 M, geräuchert. Forderschinken, per Ffd. 60 s, geräuchert. amer. Schinken, per Ffd. 80 s, 4 Ffd. 3,00 M, geräuchert. amer. Schinken, per Ffd. 80 s, 4 Ffd. 3,00 M, geräuchert. Flockwürst und Schmettwurst, geräuchert. Finkersinken, empfiehlt

Georg Hoes, Osterburg.

Feinsten Sauerkraut, eingem. grüne Bohnen, do. Essig- und Salzgurken, do. Speise-Kartoffeln, empfiehlt

Georg Hoes, Osterburg.

F. E. Krämer, Oldenburg, Schönfärberei und Reinigung
 für Herren- und Damen Garderoben, fertig und getrennt, Möbel- und Dekorationsgegenstände, Wäsche, Sammet, Seide, Gaudschuhe, Federn etc. Färb. u. Mäul-
 Gardinen werden gewaschen und auf Wunsch crème gefärbt. — Auswärtige Aufträge werden stets prompt befragt.

Brennabor Räder



Gebr. Reichstein,

Brandenburg a. H.
 Aelteste und grösste Fahrrad-Fabrik
 Deutschlands. 2150 Arbeiter.

Vertreter:

Rob. Kruse, Oldenburg.

Jacob Steinthal,

Oldenburg i. Gr.,
 Kunst-Dünger-Fabrik,
 liefert billigst

**Normal-Knochenmehl
 und Superphosphat.**

Feinste Sahne-Margarine Ia

zum Backen und Braten, à Pfd. 70 S, bei
 5 Pfd. 65 S, bei 10 Pfd. 60 S, bester Erfolg
 für Naturbutter, empfiehlt

G. Weigel, Steinweg 2.

Molkereibutter

aus der Molkerei Nafede in stets frischer
 Ware zum billigsten Tagespreis empfiehlt

G. Weigel, Steinweg 2.

Tourenrad,

fast, 98er Modell, billig abzugeben.
 Baarenstr. 12.

Zu verkaufen ein fast neues
 starkes Fahrrad 100 Mk.
 Lambertstr. 25.



G. D. Böhlje,
 Westerstede.
 Baumschulartikel
 jeder Art.
 Preisverzeichn. kostenlos.

Briefmarken- u. Sammlungen,
 sowie einzelne bessere Marken,
 Münzen und Medaillen sucht zu kaufen
 H. Tönjes, 3. Ehrenstr. 21.

Waldmeister

kauft Carl Wille, Staufr. 10.

Verantwortlich für Politik und Religion: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil: Wilhelm Ehlers, Rotationsdruck und Verlag von B. Schrey in Oldenburg.

Johann Jacobs'

Glond Melange,

gerösteter Kaffee zu 120 Pfennig per 1/2 kg, liefert bei sorgfältiger Zubereitung ein
 aromatisches, wohlgeschmeckendes Getränk, dem selbst ein Feinschmecker seine Anerkennung nicht
 verweigern können wird. — Empfohlen durch

Aug. Fimmen, Gde. Milch- u. Donnerschwerstr.,

filiale Adorfstr. 2. Gbr. Kaffee von 80 S. an bis 1,20 M.

Spezial-Niederlage von geröst. Kaffee
 der Firma Johann Jacobs, Bremen.

Platz-Vertreter

für feines natürliches Mineralwasser einer älteren, renommierten Mineralquelle
 gesucht. Wagen und Pferde erwünscht. Nur prima Firmen finden Berücksichtigung.

Offerten unter „Quelle 1898“ an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.

Samen-Handlung

Die Samen-Handlung steht unter Kontrolle

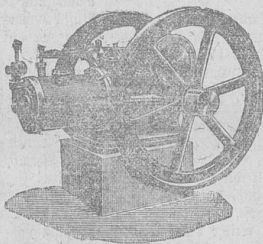
GUSTAV WIEMKEN

Oldenburg i. Gr.

Langstrasse 71.

Hoflieferant

d. Versuchsstation der Oldenburgischen Landw.-Gesellsch.



Petroleum-Motoren „Hercules.“

Langensiepen's Patent: Petroleum-Ventil-Motoren
 für gewöhnl. Lampenpetroleum, Solaröl, Kraftöl.
 Langensiepen's Patent: Gas- und Benzin-Ventil-
 Motoren.

Vorzüge: Auffallend einfache Konstruktion;
 sichere Funktion, gleichmässiger Gang; keine
 Schnellläufer. In stehender und liegender An-
 ordnung.

Wissensch. Prüfung: Deutsche landw. Gesellsch.
 Berlin 1894 prämiert

Prospekte u. Ausarbeitung v. Projekten kostenfrei.

Rich. Langensiepen, Maschinenfabrik,
 Metall- u. Eisengiesserei, Magdeburg-Buckau 6.

Wegen bedeutender Vergrößerung des Geschäfts will ich meine
 großen Läger in

**Baumwollwaren, Kleiderstoffen,
 Konfektion, Teppichen, Tischdecken, Gardinen,
 Flanellen, Bettfedern u. Dauen etc. etc.**
 räumen und sollen sämtliche Waren, sowie die noch täglich eintreffenden
 Neuheiten in Kleiderstoffen und Konfektion zu enorm billigen
 Preisen verkauft werden.

J. G. Koch, Oldenburg,
 Achternstr. 22.

Modellhut-Ausstellung.

Empfehle Damen- und Kinderhüte von den feinsten bis zu den billigsten, sowie sämt-
 liche im Putz vorkommende Artikel in großer Auswahl.

Stroh Hüte zum Waschen, Färben und Färbemitteln werden wie neu befragt.

Frau Clara Schmitz,

Achternstr. 64.



Adolfo Pries y Cia. Hoflieferanten

MALAGA * Gegründet 1770. * OPORTO

Unsere Originalfüllungen garantiert reiner

Portweine, Sherrys, Malaga, Madeira, Lacrimae-Christi,

Malvasier, Alicante, Muskateller

zu Originalpreisen zu beziehen von:

Gebr. Sasse, Delikatessen-Handlung,

Langstrasse 83.

Wer schnell u. billigt Stellung will, verl. pr. Sein für junge Kaufleute. Jeden Sonn-
 Postkarte d. Deutsche Vakanzpost. Schillingen. u. Freitag, nachm. 3—10 Uhr in der Markthalle.

Original Sadeler Saathaser
 aus eingetragener Zucht offerieren billigst
Heinr. Harbers & Sohn.

Die Kartoffel-

Kulturstation v. A. Roter, Vorder-Thüle
 b. Friesoythe (Oldb.) ver. illustr. Preis-
 liste 1898, 82 neueste u. bewährte Sort. get.

**Verzinktes Drahtgeflecht,
 Einfriedigungsdraht,
 Stacheldraht**

empfehlen billigst **G. Bloß.**

Füllregulierösen,

Dauerbrandöfen,

Kochmaschinen, Kesselföfen

empfehlen billigst **G. Bloß.**

W. S. Kraatz, Rastede, Samenhandlung.

unter Kontrolle des chemischen Laboratoriums
 der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft
 empfiehlt

Feld- u. Garten-Sämereien

in den besten für Oldenburg erprobten Sorten.

Gras und Klee,

zuverlässige, hochfeinfähige und reine Saaten.

Billige, streng reelle Preise.

Preisverzeichnisse a. gef. Verlangen gratis u. fro

12 der schönsten Rosen

mit gedruckter Anweisung über Pflanzung,
 Pflege und Schnitt, versendet für 5 M frei
 jeder Poststation

G. D. Böhlje, Westerstede.

L. Ciliax.

Papier-Lager.



Schneidwaren.



**Metall- u. Kautschuk-Stempel.
 Petschäfte.**

Klichee's aller Geschäftszweige

Fr. Andrée,

Korbmacher, Staufr. 11.

Halte mein großes Lager
 Kinderwagen v. 10 M
 an, Reife, Wasch-
 und Handhaltungs-
 fische, Korbhülle von
 5 M an, Torsfische,
 Kiepen, Matten usw.
 bestens empfohlen.

Ideal-Fahrräder.

Damenräder von 250 M an.
 Herrenräder von 200 M an.
 Kinderhülle billiger.

1 Jahr Garantie. Ferner gratis.

Alleinverkauf für Oldenburg:

Joh. Wiemken, Huntestr. 2.

Empfehle mein komplettes Lager

fertiger Schuhwaren.

Ant. Boldt, Donnerschwerstr. 64.

.....

Streichfertige Oelfarben,

Fußbodenöle

und alle Sorten Lacke

billigt bei

Fr. Spanhake,

Alt. Kirchstr. 7.

Blumenstaple u. Unterfische, Schüsseln,

Formen, Seiten, Pullen, Rahmstaple,

Kochstaple, Tassen empfiehlt die Stengut-

handlg. **H. Schöne Rast.,** Staufr. 18.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....